

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabenellen monatlich 1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abzahlt 40 R.-B. Einzelnummer 10 R.-B. Sonntagnummer 15 R.-B. durch die Post 3 R.-B. Postamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonnabend, 22. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einwöchige Coloniezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-B., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-B. Stellengeleude Arbeitnehmer 15 R.-B. Heiratsgeleude Delmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-B. Im Anschl. an den Schriftteil (Mast. 98 mm br.) 120 R.-B.

## Minister und Grubenherren.

Auseinander oder Ruhe im Streikgebiet?

○ Berlin, 21. Oktober.

Die Meldungen aus dem Streikgebiet in Mitteldeutschland und der Lausitz lauten, wie immer in ähnlichen Fällen, höchst widersprechend. Während die Grubenherren sich nicht genug tun können in der Schilderung von Gewalttätigkeiten und Terrorakten, beschweren sich die Gewerkschaften über die — nach ihrer Meinung ganz überflüssige — Anhäufung von Polizei und Gendarmerie in dem Streikgebiete. Tatsächlich scheint es, wenn man den Berichten der Polizei Glauben schenken will, auch zu ernsthafteren Ruhestörungen bisher nirgendwo gekommen zu sein. Die Grubenherren sind jedoch anderer Überzeugung und beschuldigen in einem an den Minister des Innern gerichteten offenen Briefe die Polizei der Vernachlässigung der Pflichten. In dem durch die Presse veröffentlichten Briefe wird behauptet, daß der Streik in der Lausitz nie den Umfang angenommen hätte, den er heute tatsächlich erreicht hat, wenn die Polizei ihre Pflicht getan und die durchaus arbeitswilligen Belegschaften gegen die Gewalttätigkeiten der Streiklustigen geschützt hätte. Es heißt in dem Briefe:

Montag letzte vor den Augen der Behörden ein derartig starker und gemeiner Terror ein, der jeder Beschreibung spottet. Hunderte von Menschen, meist Bergfremde, umlagerten die Werke und alle Zusatzwege, beschimpften und verprügeln die Arbeitswilligen, suchten den Frauen die Essentöpfe zu entziehen und in Wohnungen einzudringen. Das alles geschah vor den Augen ihrer Organe. Von uns aus sind der Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder, sowie der Landrat in Calau am Montag früh sofort persönlich fernmündlich und telegraphisch wiederholt von den Vorgängen unterrichtet und um ausreichenden Schutz gebeten worden. Der Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder verweigerte jedoch die Zusage des ausreichenden Schutzes. Die Landräte zögerten ebenfalls. Und während sonst in geradezu rüttender Weise bei jeder Fahne anfeihe usw. dafür gesorgt wird, daß unerwartet und unaufgesondert eine große Menge Schuhpolizei erscheint, war hier, wo es auf den Schuh der Arbeit ankam, weit und breit kein Tschako zu sehen. Erst am Dienstag abend, als es soweit war, daß die Arbeitswilligen total eingeschüchtert sich nicht mehr aus den Wohnungen wagten, nachdem bereits Sabotageakte vorgekommen waren und Bedrängte in der Notwehr zu der Schuhwasse hatten greifen müssen, bequemten sich die maßgebenden Stellen dazu, Schuhpolizei heranzuziehen. Diese erschien jedoch, wie wir es befürchtet hatten, von vornherein in durchaus ungenügender Stärke und konnte sich offenbar dank stark einengender Direktiven nicht so verteidigen, wie es die Lage erforderte. So ist dank der Anordnung der zuständigen Stellen der Zustand erreicht worden, daß der Terror sich nach wie vor weiter ausstößt, die Bergwerksbetriebe, die fast voll arbeiten könnten, in ihrer produktiven Tätigkeit zum Erliegen gekommen sind und damit unabsehbarer Schaden der deutschen Wirtschaft zugeht ist. — — — Wir erlauben uns in diesem Zusammenhang über die Aufgaben der Polizei die wesentlichen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Teil II, 17 § 10 anzuführen, wonach das Amt der Polizei darin besteht, die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern derselben bevorstehenden Gefahr zu treffen. Dieser alte, immer noch auftretende Satz scheint im Ministerium des Innern und bei den nachgeordneten Stellen zurzeit nicht Gemeingut aller Beamten zu sein.

Auf diesen groben Skandal hat der Minister des Innern, wie zu erwarten gewesen war, einen groben Keil gesetzt. Er lädt öffentlich antworten:

Der Arbeitgeberverband des Niederlausitzer Bergbauvereins E. V. Sensenberg verbreitete einen offenen Brief an den preußischen Minister des Innern Graeven, dessen Form und Ton eigentlich ein näheres Eingehen auf den Inhalt verbieten sollte. Der Minister des Innern ist sich bewußt, daß er für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in dem Streikgebiet verantwortlich ist, und er ist gewillt, diese Aufgabe mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in geeigneter Weise durchzuführen. Dazu bedarf es keiner irgendwie gearteten Aufforderung durch eine der in Frage kommenden Interessengruppen. Bislang sind alle erforderlichen Maßnahmen von den zunächst zuständigen Organen — Ortspolizeibehörden, Landräten, Polizeipräsidienten und Regierungspräsidenten — getroffen und haben sich auch als durchaus zweckmäßig bewährt. Eine nennenswerte Störung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung ist nicht geschehen. Diese erfreuliche Tatsache ist nicht zuletzt auf die mustergültige Disziplin der Streitenden zurückzuführen. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß an dieser Haltung der Bergarbeiter, die mit dem Streik nur von ihrem ihnen gewährleisteten Rechte Gebrauch machen, sich nichts ändert. Daß bei einer so großen sich über ein so weites Gebiet erstreckenden Streitbewegung Zwischenfälle untergeordneter Art sich ereignen, ist eine stets beobachtete Begleiterscheinung, die zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Wenn das Schreiben des Arbeitgeberverbandes glauben machen will, daß der Umfang der Streitbewegung durch keinerlei Tatsachen erhärtet. Das offene Schreiben des „Arbeitgeberverbandes des Niederlausitzer Bergbauvereins E. V.“, das bereits vor Eintreffen im Ministerium der Presse zugänglich gemacht worden ist, ist auch in keiner Weise geeignet, den geordneten Verlauf der Streitbewegung zu fördern. Der Preußische Minister des Innern lehnt es ab, auf derartige Schreiben eine andere als die vorstehende Antwort zu erteilen.

Soweit sind die Dinge bis zum Augenblick gediehen. Dem Arbeitsfrieden ist mit solchen Auseinandersetzungen sicher nicht gedient. Darauf scheint es den Grubenherren auch wohl angekommen zu sein. Die Veröffentlichung des Schreibens, und zwar zu einem Zeitpunkte, als es noch nicht in den Händen des Adressaten sein konnte, beweist zur Genüge, daß vor allem dem Minister eins ausgewischt werden sollte.

## Schlichtungs-Verhandlungen.

Die Einigungsverschärfungen gescheitert.

○ Berlin, 21. Oktober. (Drahm.)

Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des mitteldeutschen Braunlohlenstreits sind ergebnislos verlaufen. Sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber verharren auf ihrem Standpunkt. Darauf wurde durch Prof. Brahn eine Schlichterkammer gebildet. Über Nebenfragen (Zurücknahme der Kontraktbruchstrafe seitens der Unternehmer und Zurücknahme der Kündigungen seitens der Arbeiter) wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Aber über die Frage der Lohnerhöhung konnte man sich bis Mitternacht nicht verständigen. Die Verhandlungen wurden daraufhin bis heute vertagt. Freitag vormittag sind die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer noch einmal getrennt zusammengetreten, um zu bei in der gestrigen Schlichtungsverhandlung gemachten Vergleichsvorschlägen

Stellung zu nehmen. Diese Versprechungen dauern noch an. Sollten sie zu keinem Ergebnis führen, so rechnet man mit der Fällung eines Schiedsspruches.

### Keine Änderung im Streikgebiet.

pp. Halle a. d. S., 21. Oktober. (Drahin.)

Die Streiklage ist am Freitag vormittag ziemlich unverändert. In Golpa, das für die Stromversorgung Berlins von entscheidender Bedeutung ist, hatte die örtliche Streileitung die Absicht, die Notlandarbeiter zurückzuziehen, worauf der Merseburger Regierungspräsident die Einführung der Technischen Nothilfe ankündigte. Die Streileitung hat in diesem Falle nachgegeben. Die Zentralstreileitung rechnet damit, daß im Laufe des Freitag ein Schiedsspruch gefällt und daß dieser am Sonnabend für verbindlich erklär wird. Die Zentralstreileitung will dazu schon vorher Stellung nehmen und zwar werden die Gewerkschaften zu einer informatorischen Besprechung Sonnabend früh in Halle zusammentreten. Die maßgebende Delegierten-Konferenz der Arbeitergewerkschaften wird darnach um 1 Uhr stattfinden. Die Zentralstreileitung hat von den einzelnen Unterbezirks-Streileitungen Nachrichten erhalten, daß die Zahl der Streikenden weiter zunommen hat, so daß der Streik nunmehr als allgemein bezeichnet werden könne. Aus allen Bezirken wird berichtet, daß sich alles in größter Ruhe und Ordnung vollziehe. Bei der Polizei in Bockwitz haben die Gewerkschaften protestiert, weil die Polizei auf der Grube „Emanuel“ gegen die Streikenden tatsächlich vorgegangen sei, um das Streikpostenstehen zu verhindern.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein teil mit, daß die lebenswichtigen Betriebe Leuna, Golpa, Schornewitz und Wöhren absolut ausreichend mit Kohle versorgt sind. Die Kiesgruben „Eva“ und „Renate“, die am Donnerstag still lagen, sind wieder in Betrieb genommen worden.

### Knilling oder Hitler.

Bavaria 22/23.

An dem Tage, da der frühere bayerische Ministerpräsident von Knilling einer Herzklähmung erlegen, hat im Untersuchungsausschuss des bayerischen Landtages der frühere Polizeiminister Schweyer ausschenerregende Mitteilungen gemacht. Die Hitlerbewegung, als sie es tatsächlich war. Sie wurde noch in manchen Kreisen für national angesehen, als ihre Gefahr bereits deutlich hervortrat und den Bestand des Staates gefährte. Wollte man dagegen anstreiten, so geriet man in den Verdacht des Mangels an nationaler Gesinnung, ja sogar in den nationalen Minderwertigkeit. Schweyer hatte als damaliger Polizeiminister die beste Gelegenheit, dies zu sehen. Er war auch der erste, der zur Erkenntnis der Gefahr kam, die dem Staate drohte. Da die anderen Minister die Bewegung aber optimistischer beurteilten, kam es im Kabinett zu Differenzen. Die Hitlerleute selbst hielten den Minister Schweyer für ungern.

Im Gegensatz zu ihm war der Ministerpräsident von Knilling und der deutsch-nationale Justizminister Gürner der Meinung, daß man die Hitlerleute nicht verfolgen sollte, sondern versuchen müsse, sie für den Staat zu gewinnen. Schweyer setzte sich dem nicht entgegen, obwohl er das lebhafteste Misstrauen zu einem solchen Versuch hatte und für starke Ausreisen war. Wie aufregend er die Lage beurteilte, wurde ihm nachträglich von Dr. von Kahr bestätigt, der ihm am 30. Mai 1924 folgenden Brief sandte:

„Man macht mir im Ministerselegium hauptsächlich den Vorwurf, daß die Hitlerbewegung nicht früher unterdrückt wurde. Wenn die Staatsregierung das wollte, so war der Zeitpunkt für ein solches Handeln nach dem innen- und außenpolitisch unheilsvollen Auftreten Hitlers am ersten Mai 1923 gegeben. Bayern hätte dann Ende September, keinen Generalstabskommissar gebraucht und mir, der bayerischen Regierung, dem bayerischen Staat und dem Reiche wäre die Katastrophe vom November 1923 und die noch größere Katastrophe des Hitlerprozesses erspart geblieben. Aber es war nicht meines Amtes, als Regierungspräsident von Oberbayern im Frühjahr 1923 durchzutreten. Euer Hochwohlgeboren haben vielmehr bei unserer jüngsten Unterredung vom 23. Mai ohne weiteres erklärt, daß Sie dieses Vorab für notwendig gehalten hätten, daß hier ein Versaumnis der Staatsregierung vorliege und daß bei einer solchen rechtzeitigen Vereinigung späteres Unheil vermieden worden wäre.“

Schweyer bemerkte dazu, daß der bayerische Staat nicht zugrunde gegangen wäre, wenn der Hitlerprozeß durchgeführt worden wäre. Nach seiner festen Überzeugung hätte eine solche Verurteilung Hitlers wegen Bandenbruch erfolgen müssen. Bei den Drohungen Hitlers mit landesverräterischen Entbündlungen war ein Nachgeben sehr bedenkslich. Justizminister Gürner verabsäumte damals, den Innensenminister Schweyer hier von in Kenntnis zu setzen, was seine Pflicht gewesen wäre. Indem er nachahm, habe sich Justizminister Gürner in eine gewisse Abhängigkeit von Hitler begeben. Nach der Überzeugung des dama-

ligen Polizeiministers Schweyer war General Ludendorff der eigentliche Antrieb zum Putsch. Als er die Führung der Bewegung übernahm, waren die Hitlerleute nicht mehr zurückzuhalten.

Diese Erklärungen des bayerischen Innensenministers Schweyer sind ein vernichtendes Urteil des Prozesses gegen Hitler und Ge- nossen. Sie bestätigen vollaus, daß Ludendorff mit Recht seine damalige Freisprechung für unbegründet und unberechtigt hielt. Dr. v. Kahr schreibt in seinem Briefe zutreffend von der „noch größeren Katastrophe des Hitlerprozesses“.

Der soeben verstorbene bayerische Ministerpräsident Knilling wohnte der damaligen berühmten Versammlung im Bürgerbräusel bei. Ein Engegenkommen gegen die Hitlerbewegung wurde ihm schlecht gelohnt, denn Hitlers Leute machten ihn zum Gefangenen. Damit war er politisch erledigt. Gegen seinen Willen mußte er den Hitlerputsch noch politisch liquidieren, auch die Komödie des Hitlerprozesses inszenieren.

### Die Besoldungsvorlage vor dem Reichstag.

© Berlin, 21. Oktober. (Drahin.)

Die Plenarsitzung des Reichstages beginnt heute wieder um 13 Uhr. Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird die Besoldungsordnung selbst einbringen. Die Redezeit der Fraktionen für diesen Gegenstand wird voraussichtlich  $\frac{3}{4}$  Stunden betragen. Als erster Redner aus dem Hause wird nach Beendigung der Ausführungen des Finanzministers der Sozialdemokrat Steinloß das Wort erhalten. Zugleich mit der Besoldungserhöhung für die Beamten wird auch der kommunistische Antrag auf Lohnhöhung für die Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden und die Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten beraten werden. Zur Besoldungsordnung werden die Koalitionsparteien einzelne Erklärungen abgeben. Nicht nur mit Rücksicht auf das bayerische Verlangen nach Änderung des Finanzausgleichs, sondern auch wegen Änderungswünschen der übrigen Parteien ist auf eine gemeinsame Kundgebung verzichtet worden. Nach Beendigung der ersten Sitzung wird die Beamtenbesoldungsvorlage im Hauptratschluß erörtert werden, wobei vor allem die Deckungsfrage eine große Rolle spielen wird.

Vorher stehen noch drei kleine Vorlagen auf der Tagesordnung, die aber ohne Aussprache an die zuständigen Ausschüsse überwiesen werden sollen, nämlich das von den Demokraten beantragte Rentner-Versorgungsgesetz, der sozialdemokratische Initiativantrag über die Senkung der Lohnsteuer und das Gesetz über Einkommen zur Unfallversicherung.

Nach Abschluß der ersten Sitzung der Besoldungsneuordnung wird diese zusammen mit den beiden anderen dazugehörigen Vorlagen an den Haushaltsausschuss verwiesen werden. Der Reichstag will dann heute abend noch über die Weitererwähnung der Saargängerunterstützungen und über die Auskündigung der Weine des Fahrgangs 1927 beraten.

### Konflikt in der preußischen Reichsratsverfretung.

Abstimmung der Provinzialvertreter.

Die preußische Staatsregierung hat in ziemlich schroffer Form die Beziehungen zu den Vertretern der Provinzen im Reichsrat abgebrochen. Während es bisher üblich gewesen war, daß die Regierung, wenn Reichsratsverhandlungen bevorstanden, mit den preußischen Provinzialvertretern gemeinsame Vorbesprechungen abhielt, hat der Ministerpräsident Braun gestern den Provinzialvertretern, die zu einer solchen Vorbesprechung erschienen waren, im Einvernehmen mit dem gesamten Ministerium schriftlich mitteilen lassen, daß er bis auf weiteres auf solche Vorbesprechungen verzichte. Die Regierung verspricht sich offenbar von den Besprechungen nichts mehr. An sich ist es schon ein unhalbarer Zustand, daß während alle anderen Länder im Reichsrat nur durch Beauftragte der Regierungen vertreten sind und deshalb geschlossen austreten können, Preußen außer den Vertretern der Regierung auch noch Beauftragte der Provinzen zu entsenden hat und die Stimmen dieser beiden Gruppen sich oft gegenseitig aufheben, so daß Preußens Stimmen überhaupt nicht in die Waagschale fallen. Die Provinzialvertreter haben sich bei der Abstimmung über das Reichsschulgesetz aber nicht darauf beschränkt, gegen die Anträge Preußens zu stimmen und sie dadurch zu Fall gebracht, sondern haben auch in der vertraulichen Vorbesprechung in seiner Weise angekündigt, daß sie gegen die Anträge der preußischen Staatsregierung stimmen würden. Die Regierung hält, wenn nicht einmal die Gebote der einfachsten Loyalität beachtet werden, die Vorbesprechungen deshalb für überflüssig und hat das den Provinzialvertretern jetzt recht drastisch zu verstehen gegeben. Diese haben nun wieder zur Klärstellung des Sachverhalts und zu einer Aussprache über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten eine gemeinsame Sitzung des gesamten Staatsministeriums und der Provinzialvertreter unter dem Vorst. des Ministerpräsidenten angeregt.

## Das Ende der Schulaussprache.

### Die Kosten der Schulversplitterung.

Der Reichstag hat die Schulvorlage gestern dem Bildungsausschuss mit dem — freilich unausgesprochenen — Auftrag der Umarbeitung überwiesen. Wie unsicher die Lage ist, erhellt am besten aus dem Beschluss der Zentrumspartei, daß die Mitglieder der Fraktion während der Verhandlungspause sich jederzeit für eine telegraphische Berufung zu einer Fraktionsbesprechung nach Berlin bereithalten sollen. Welche Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, bewies auch der dritte Tag der Aussprache. Der Demokrat Fischer erkundigte sich nach den Kosten der Durchführung des Gesetzes. Die Antwort des Ministers von Reuß war mehr als mager. Er enttäuschte diesmal genau so, wie er bei seiner ersten Begründung des Gesetzes enttäuscht hatte. Er erklärte nur, daß er nichts wisse, nichts schreiben könne und nichts sagen könne. Auch sonst bot die Aussprache noch bemerkenswerte Einzelheiten. Nach der Rede des deutschnationalen Abg. Schulze, über die schon berichtet ist, begründete sofort

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.)

die demokratische Interpellation über die Kostenfrage. Die bisher der Deutschen Reichsregierung bekannten Einzelrechnungen gäben ein erschreckendes Bild. Der Schulgesetzentwurf werde in seiner Konsequenz in weitgehendster Form die *Aerstaltung der gegenwärtigen Schulen* bringen. Für die 33 000 Volksschulen des preußischen Staates müsse der bisherige Aufwand fast verdoppelt werden. Unter Berücksichtigung der übrigen Länder errechnet der Redner für Deutschland nach Verabschiedung der Vorlage einen Gesamtaufwand von 1112 Millionen Mark, wobei die Kosten für Schulausstattung, Lehrerausbildung usw. noch nicht einbezogen seien. Sicher sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsbudschliff eine 40- bis 50prozentige Vermehrung der Schulkosten zu befürchten habe. Die demokratische Fraktion fordere mit erhöhtem Nachdruck Auskunft, wie hoch die Reichsregierung die Kosten schäbe. Der Redner erläutert, daß er nirgends Deckungsmöglichkeiten für die Vorlage sehe. Selbst wenn aber die Reichsregierung anderer Meinung sei, würde seine Fraktion doch nicht bereit sein, irgendwie verfügbare zu machende Millionenbeträge diesem Reichsschulgesetz zu opfern. Dann gebe es dringlicheren Aufgaben, die zu erfüllen wären. Der Redner erinnert an das Lehrer-Ausbildungswesen, an das Fortbildungsschulgesetz, an die Notwendigkeit eines umfassenden Steuerabbaues, an die Ansprüche der Liquidationsgeschädigten und an die Not der Kleinrentner. Wenn die Reichsregierung auf die Interpellationen nicht ausreichend antwortete, so gebe sie dem ganzen deutschen Volke den Beweis für ihre Unzulänglichkeit und für einen schärfsten Misstrauen herausfordernden Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. (Beifall lins.).

Abg. Dr. Schreiber (B.)

bezeichnet als Kernproblem der Debatte die Frage: Wie schaffen wir in Deutschland eine das gesamte deutsche Volk umfassende Bildungseinheit, eine alle Bekennisse und Weltanschauungen umfassende kulturelle und geistige Klammer? Die Bildungseinheit kann niemals absolut, sie kann immer nur relativ sein. Daraus kann es auch nicht das Ideal sein, Deutschland mit einem Netz von Gemeinschaftsschulen zu überziehen. Das wäre der aussichtslose Versuch, gewissermaßen mit polizeilichen Mitteln die Geistesbildung zu uniformieren. Solange es eine deutsche Kultur gab, trat auch ihre Mannigfaltigkeit in den einzelnen Landschaften zutage. Die katholische Bekennnisschule hat dem deutschen Volke viele Werte zu geben. Zu ihr wird jene Universalität gegeben, die die Grundlage jeder Verständigungspolitik ist. In der Außenpolitik ist die Idee des nur Machtstaates verlassen worden. Damit verträgt es sich nicht, wenn in der Innenpolitik der Machtstaat bestehen bleibt, wenn eine brutale kulturpolitische Diktatur sich über das Elternrecht hinwegsetzt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schneid (Komm.) bekämpft den Gesetzentwurf, der ein Vorstoß der Kulturreaktion sei.

Reichsinnenminister von Reuß

erklärt, die Kosten hingen ab nicht nur von der Gestaltung der Vorlage selbst, sondern auch von den Ausführungsgegebenen der Länder. Es kommt darauf an, wie das Antragsverfahren der Erziehungsberechtigten geregelt wird und welche Auslegung der Begriff „geordnetes Schulwesen“ erhält. Die Reichsregierung wird die Frage natürlich grundsätzlich klären, wieweit das Reich sich an den Kosten beteiligt. Eine Berechnung oder auch nur eine Schätzung der Kosten ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich; auch die preußische Regierung war dazu nicht in der Lage. (Rufe: „Das ist Bankrott-Politik!“)

Abg. Kubo (Nat.-Soz.) meint, daß Zentrum führe den Kampf für seine kulturellen Ideale nicht ernsthaft, sonst würde es in Preußen die Regierungskoalition zerfallen lassen.

Abg. Alverts (W. Bg.) verlangt volle Gleichberechtigung der Bekennnis-, Gemeinschafts- und weltlichen Schule.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (B.):

Die großen weltanschaulichen Unterschiede im deutschen Volke könnten nicht durch die Gemeinschaftsschule verwischt werden. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kunzel habe in der Wiesbadener Nationalversammlung zugegeben, daß die Bekennnisschule eine bessere Erziehungsanstalt sei als die Gemeinschaftsschule. Darum sollte der Bekennnisschule die volle Gleichberechtigung der Gemeinschaftsschule gegeben werden.

Abg. Rönnburg (Dem.)

betont dem Redner gegenüber den Wert der Gemeinschaftsschule. Auch diese Schule sei eine ausgezeichnete Erziehungsanstalt. Von den Fachwissenschaften werde längst der konfessionelle Zwang abgelehnt. Der Redner wendet sich dann scharf gegen die Ausführungen des Abg. Schulze. Dieser deutschnationalen Volksschullehrer habe seinen Vertrauensgenossen eine Stellung zugewiesen, wie etwa in der Zeit, wo der Landrat den Lehrer noch mit „Er“ anredete. Ein Schulgesetz, das gegen die Lehrerschaft gemacht wird, werde niemals Erfolg haben.

Die Vorlage wird dem Bildungsausschuss überwiesen. Freitag: Befolgsordnung, Rentnerversorgung.

### Die Konservativen gegen die Deutschnationalen.

○ Berlin, 21. Oktober. (Drahin.)

Den Ganzumwegen, den nach dem Umsturz in der Deutschnationalen Partei ausgegangenen Konservativen, erscheinen jetzt sogar die Deutschnationalen nicht mehr als nationalzuverlässige. In einer Erklärung der Deutschkonservativen Partei, der übrigens auch Graf Westarp als Vorstandsmitglied angehört, wird mit Bedauern festgestellt, daß in der Politik der Deutschnationalen die konservativen Grundanschauungen nicht in dem Maße beachtet werden sind, wie das im Interesse des Aufstiegs Deutschlands gelegen hätte. Neuerdings habe auf dem Königsberger Parteitag der deutschnationalen Parteivorsitzende Graf Westarp unter voller Zustimmung des Parteitages grundsätzlich für den preußischen Konservatismus und die Monarchie ein Bekennnis abgelegt. Die Konservativen erwarten, daß diesen Worten nun auch Taten folgen werden. Um dies sicher zu stellen, müssen und werden die Konservativen an die Parteileitung der Deutschnationalen mit der Forderung, daß bei den kommenden Wahlen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden Persönlichkeiten ausgesprochen konservativer Gesinnung in ausreichender Zahl auf die Wahlbewerberliste gesetzt werden und zwar an allen Stellen der Reichs- bzw. Landeslisten und der Wahlkreislisten. Andernfalls würden die Konservativen an die Gründung einer selbständigen konservativen Partei denken müssen. Graf Westarp ist durch diese Drohung in eine üble Lage gebracht. Es geht eben auf die Dauer nicht an, zweien Herren, der Republik und dem Königtum, zu dienen.

### Die litauisch-polnische Grenze gesperrt.

○ Warschau, 21. Oktober. (Drahin.) Die litauischen Behörden haben die Grenze nach Polen gesperrt. Neben Verlehr auf beiden Grenzgebieten, auch auf Grund von Passagierscheinen, ist untersagt. Da vielen Bauern ihre Felder zu beiden Seiten der Grenze haben, ist es ihnen unmöglich, ihre Felder jenseits der Grenze zu bestellen. Nur einige im Wilnaer Gebiet wohnende Litauern ist der Übergang über die Grenze gestattet worden. Die polnischen Behörden beginnen wieder mit den Verhaftungen von Litauern. So wurden in der Nacht zum Mittwoch bei Haussuchungen im Wilnaer Gebiet einige den Polen verdächtige Personen verhaftet, unter denen sich auch wieder einige Geistliche befinden.

### Der unruhige Balkan.

Am Mittwoch ist wieder eine vierzig Mann starke Truppe von mazedonischen Freischärlern auf griechisches Gebiet übergetreten. Die Komitatschis kamen aus Albanien, wo ihr Führer Peter Angelov jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, um von hier aus Übervölkerung auf griechisches und südslawisches Gebiet zu unternehmen. Am Mittwoch wurden die Komitatschis nach kurzem Feuergefecht auf albanisches Gebiet zurückgetrieben. Auch an der albanisch-südslawischen Grenze kam es zu Zusammenstößen. In der Nacht zum Donnerstag sind drei Beamte der südslawischen Gesandtschaft in Sofia und zwei südslawische Journalisten vor einem Sofioter Hotel angegriffen worden. Die südslawische Gesandtschaft hat wegen diesem Zwischenfall beim bulgarischen Außenminister Einspruch erhoben.

### Die Unwetterschäden in Preußen.

Steuererlaß und Vorbeugungsmaßnahmen.  
Der Haupthausschuss des Landtages beschäftigte sich mit Anträgen zur Fürsorge für die durch die Unwetter des letzten Sommers schwer geschädigten Landwirte und mit Maßnahmen zur Vorbeugung künftiger Ernteschäden. Ein Vertreter der Wasserbauverwaltung des Landwirtschaftsministeriums teilte mit, daß die Durchführung des Hochwasserschutz-Programms in Preußen 460 Millionen Mark kosten werde. Für die Unternehmungen im Jahre 1927 mußten 56 Millionen Mark aufgebracht werden. Dazu habe der Staat 14 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Für 1928 seien Pläne in Höhe von 120 Millionen in Vorbereitung. Dazu werde der Staat etwa 30 Millionen Mark beitragen. Oberregierungsrat Vollbach vom Landwirtschaftsministerium gab bekannt, daß in Einzelfällen Steuererlaß und Steuererlaß eingetreten sei. Bezuglich der Rentenbankkredite wolle die Rentenbankkreditanstalt von sich aus 120 Millionen tragen. Es entfallen dann auf die Landwirtschaft noch 170 Millionen Mark, die mit 144 Millionen Mark von der preußischen Centralgenossenschaftskasse getragen werden. Aber wer irgend zahlen möchte, müsse zahlen; eine Verpflichtung der Erstgenannten Landwirten sollte auf jeden Fall vermieden werden. In den Schadensgebieten sollte ein Teil der vorläufigen Kredite gestundet werden. Ein Vertreter des Ministeriums des Innern berichtete über die Maßnahmen dieses Ministeriums. Für die Frühjahrshochwasser seien von den Provinzen rund je drei Millionen zur Verfügung gestellt worden. Ein Ministerialrat vom Finanzministerium teilte mit, daß in steuerlicher Hinsicht jetzt von den einzelnen Landwirten Anträge nicht mehr erwartet würden, sondern man gehe von amtswegen vor. Auch der Reichsfinanzminister werde in gleicher Weise vorgehen. Die Beste von Einkommen- und Umsatzsteuern sollten erlassen werden. Abg. Niedel (Dem.) war der Ansicht, daß die von der Regierung in Aussicht gestellten vorbeugenden Maßnahmen für die erste Zeit noch keine wesentliche Besserung erwarten ließen. Umsomehr sollte man den betroffenen Gegenden und Erwerbsklassen zu denen auch der gewerbliche Mittelstand gehöre, durch steuerliche Maßnahmen helfen. Es soll möglichst ein gemeinsamer Antrag aller Parteien, der die Forderungen zu den Unwetterschäden zusammenfaßt, zum Beschluß erhoben werden. Man hofft heute, Freitag, mit der Beratung zu Ende zu kommen.

### Der Berliner Flaggenerlaß vor der Stadtverordnetenversammlung.

○ Berlin, 21. Oktober. (Drahtn.)

In der Stadtverordnetenversammlung entzündete sich eine teilweise sehr erregte Aussprache bei der Beratung der Aufgabe der Deutschen Volkspartei über den wirtschaftlichen Boykott geschäftlicher Unternehmungen durch den Magistrat und des Dringlichkeitsantrages der Deutschnationalen über den Flaggenerlaß des Magistrats. Stadtverordneter Pfundtner richtete bei Beratung des deutchnationalen Antrages schwere Angriffe gegen Oberbürgermeister Böß, der sich in der Flaggendrage sehr herausgestellt habe und eine ausgesprochene Führerrolle im Kampf gegen Schwarz-Weiß-Rot einnehme. In seiner Erwiderung wies der Oberbürgermeister Böß zunächst darauf hin, daß in dem Magistratsbeschluß, Mitglieder des Magistrats sollten nicht an Veranstaltungen in Hotels teilnehmen, die nicht die Reichsfarben zeigten, keine Aufforderung zum wirtschaftlichen Boykott liege. Die Hotels hätten auch bisher nicht verucht, eine Klage gegen den Magistrat einzureichen. Zum deutchnationalen Antrag erklärte der Oberbürgermeister, es sei tief bedauerlich, daß ein deutscher Bürgermeister in einer deutschen Stadt dafür zur Rede gestellt werde, daß er für die Verfassung des Reiches und die Reichsfarben eingetreten sei. Die Reichs- sowie die Staatsregierung hätten in Übereinstimmung mit dem Magistrat gehandelt. Er werde künftig weiter für eine Sache eintreten, die die Sache des Volkes und des Vaterlandes sei, nämlich für die Achtung der Reichsverfassung und die Reichsfarben. Vom Magistrat sei sein Druck auf die Bürger und Beamtenschaft ausgeübt worden. Der Oberbürgermeister ging dann auf die einzelnen Vorwürfe des deutchnationalen Antrags ein, die er sämtlich als nicht stichhaltig bezeichnete. Es wäre besser, so etwa schloß der Oberbürgermeister, wenn man für die Reichsfarben geschlossen eintrate, ohne dabei die alten Farben gering zu schätzen oder gar zu verachten. Der Tag werde kommen, wo auch dies erreicht werde. Die Fortsetzung dieser Debatte sowie die Abstimmung wurden, nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, auf nächsten Donnerstag vertagt.

### Mussolini für Lösung der römischen Frage.

# Rom, 21. Oktober. (Drahtn.)

Das amilie faschistische Verordnungsblatt enthält eine von Mussolini selbst redigierte Erklärung zu den beiden Artikeln des "Osservatore Romano" über die römische Frage. In der Erklärung wird zunächst festgestellt, daß nach den Neuerungen des faschistischen Blattes

1. der Vatikan die Angelegenheit nicht als eine internationale, sondern als eine lediglich zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl zu regelnde Frage ansieht und daß  
2. der Vatikan wohl staatliche Unabhängigkeit, aber keine Gebietsabtretungen (was für Italien unmöglich wäre) verlangt. Die Faschisten, die sich wirklich der Macht und des Charakters des faschistischen Staates bewußt sind, dürfen so fährt die Erklärung fort, die römische Frage weder für unlösbar halten noch für leicht und rasch lösbar. Kein Knoten, von dem die Geschichte wäre, sei nicht mit Gewalt, Geduld oder Weisheit gelöst worden. Achnlich verhalte es sich auch mit der römischen Frage. Dem faschistischen Regime, das das ganze zwanzigste Jahrhundert vor sich habe, könne es ohne Verzicht auf grundlegende Rechte des Staates gelingen, in dieser Frage etwas zu erreichen, während wiederholte Versuche des Demo-Liberalismus mißlungen seien. Abschließend sollte man sagen, daß die Lösung der römischen Frage schwierig, aber nicht unmöglich sei.

### Deutsches Reich.

— Über die Regelung von Auslandsanleihen ist auf der Finanzministerkonferenz eine Vereinbarung zwischen Ländern, Reich und Reichsbank erzielt worden, sodass die neuen Richtlinien, die für die Anleihebedürfnisse, aber auch für die Währungspolitik der Reichsbank von großer Bedeutung sind, nunmehr gegeben sind. Die neuen Richtlinien haben in erster Linie den Zweck, die wirtschafts- und währungspolitischen Gesichtspunkte, die die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebieten, genau herauszuarbeiten und zusammenzufassen.

— Eine Sitzung des Reichskabinetts zur Besprechung mit laufenden Angelegenheiten ist für Freitag nachmittag vorgesehen.

— Zum Vorabenden des Bildungsausschusses des Reichs- schulgesetzes, der sich nunmehr mit dem Reichs- schulgesetzesvorschlag unverzüglich befassen wird, ist der deutchnationale Abgeordnete Dr. Mumme, zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Schreiter von den Sozialdemokraten bestimmt worden.

— Im Reichstag ist der Vorstand des Parlaments für Freitag vormittag 11 Uhr zusammengetreten; nachmittags 4 Uhr schließt sich eine Aussprache des Ausschusses für die Ausschöpfung des Reichstagsgebäudes an. Von den beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg sollen Bildnisse angefertigt werden.

— Mit den deutsch-polnischen Handelsver- trattungen wird sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen befassen. Es wird dann die Entscheidung fallen, wie der Landwirtschaftsminister sich zu der auf polnischer Seite im Vordergrund stehenden Forderung der Freigabe der Einfuhr für Schweinefleisch und Käse zu verhalten gedenkt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Deutschland sich zu Zugeständnissen bereit erklären wird, um von unserer Seite alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die einem baldigen Vertragsabschluß entgegenstehen.

— Mit der Boykottierung Trescow hat sich die demokratische Reichstagsfraktion befaßt. Die Auffassung des Reichstanzler, nach der Trescow wegen Vertrauensbruches boykottiert worden sei, hat das Gericht nicht bestätigt. Ein Vertrauensbruch ist vielmehr vom Gericht ausdrücklich verneint worden. Damit gewinnt die Mitwirkung des Reichsministers des Innern von Leudell an der verweislichen Maßnahme der Verhängung des Boykotts gegen einen unbescholtene Menschen wieder ein sehr bedeutsliches Gesicht. Da zur endgültigen Klärung der Sache das Gericht zweiter Instanz angeworfen ist, so hat die demokratische Reichstagsfraktion einstweilen noch darauf verzichtet, von bestimmten Anträgen zur Sache abzusehen.

\*  
Das oberschlesische Städtebauwerk in Chor- zow bildet noch immer einen Streitgegenstand zwischen Deutschland und Polen. Wegen einer Meinungsverschiedenheit über die Eintragung des Werkes ins Grundbuch von Kattowitz hat die deutsche Regierung bei dem Haager Gerichtshof eine Klage eingereicht.

Für die französischen Reserveübungen setzte sich der Kriegsminister Painlevé vor der Finanzkommission des Parlaments ein und verlangte Annahme der Kredite für diese Übungen, die dann auch mit 15 gegen 14 Stimmen bewilligt wurden.

Kalowsky, der abberufene Sowjetbotschafter in Paris, ist in Moskau eingetroffen.

Der amerikanische Präsident Coolidge soll, wie aus Washington gemeldet wird, fest entschlossen sein, sich nicht mehr als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen.

Die amtlichen englischen Arbeitslosenzahlen vom 8. Oktober ergeben 1.075.000 Arbeitslose; das sind 496.800 weniger als in der gleichen Zeit des Jahres 1926.

## Aus Stadt und Provinz.

### Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg

hielt ihre Herbstvollversammlung am Dienstag in Schönau ab. An Kammerbeiträgen beschloß die Kammer als weitere Vorauszahlung für das 2. Halbjahr des Rechnungsjahres 1927/28 10 Prozent der Gewerbesteuergesamtsumme 1926, wogegen für das erste Halbjahr 1927/28 12½ Prozent dieser Grundbeträge zur Erhebung gelangten waren. Um eine schnelle und sachgemäße Erledigung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit von Betrieben zur Handwerkskammer und Handelskammer zu ermöglichen, beschloß die Kammer gemeinsam mit der Handwerkskammer Liegnitz die Errichtung einer Schlichtungsstelle für derartige Streitigkeiten für den Handelskammerbezirk Hirschberg. Mit Bedauern nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß der Antrag der Errichtung einer Kammer für Handels- und Sachen beim Landgericht Hirschberg vorsätzlich abgelehnt worden ist. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern den Antrag nach Vornahme weiterer Ermittlungen zu wiederholen, inzwischen jedoch allen Bezirksfirmen zu empfehlen, bei allen Streitigkeiten laufmännischer Art vor deren gerichtlicher Austragung das bei der Kammer bestehende Einigungs- und Schiedsamt für Rechtsstreitigkeiten laufmännischer Art in Anspruch zu nehmen. Die Geschäftsführung berichtete sodann über den Inhalt der neuen Vergleichsordnung und die dadurch geschaffene andersartige Rechtslage gegenüber der Zeit vor dem 1. Oktober 1927, bis zu welcher die Geschäftsausübungsvorordnung noch in Kraft war. Die Versammlung beschloß die Errichtung einer Vorbereitungsstelle bei der Kammer für Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, die sofort ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Die Kammer ging hierbei von der Erwägung aus, daß eine derartige Vermittlung der Kammer sowohl für den Schuldner von Nutzen ist, denn er hat hiermit die beste Gewähr sachgemäßer Vorbereitung des Antrags und hat die weitere Gewähr, daß eine objektive Stelle vermittelnd in dem Widerstreit zwischen Schuldner- und Gläubiger-Interessen tätig wird. Aber auch für die Gläubiger ist die sachgemäße Vorbereitung des Antrags auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens durch die Kammer von besonderer Bedeutung, da auch sie die Gewähr objektiver Behandlung und Feststellung haben und insbesondere hinsichtlich ihrer Wünsche bezüglich der Auswahl der Vertrauensperson, welche für die Durchführung des Vergleichsverfahrens zu bestellen ist, mit der Kammer eine Einigung rechtzeitig herbeiführen können. Schließlich verhütet ein Vermittlungsverfahren bei der Kammer auch, daß in das komplizierte Vorbereitungsvorfahren ungeeignete Elemente sich einschalten, die entweder nicht die im Interesse des Schuldners liegende sachliche Vorbereitung in der erwünschten Form vornehmen oder darüber hinaus vielleicht sogar die Vermögenslage des Schuldners in unerwünschtem Maße ausnützen. Über die Durchführung der Handlungsgesetzenprüfungen und die von der Kammer hierbei gemachten Erfahrungen berichtete Herr Schüller. Es wurde beschlossen, wiederum im Winterhalbjahr Förderkurse für im 3. Lehrjahr stehende Lehrlinge und Angestellte einzuführen. Es wurde des weiteren berichtet, daß bei der Ausgestaltung des niederschlesischen Wirtschafts- und Kulturprogramms besonders bemerkenswert ist, daß als dringende Forderung der Ausbau der oberhalb der bewohnten Ortschaften liegenden Quellauflüsse der Gebirgsflüsse und deren Einbeziehung in das Hochwasser-Schutzsystem sowie die Bereitstellung von Geldmitteln hierzu in Aussicht genommen ist. Über den Entwurf einer Reichsrahmenregelung der Realsteuern und die Bearbeitung dieser Frage durch die Geschäftsführung berichtete der Syndikus der Kammer. Die Kammer beschloß die Weiterverfolgung der Frage in dem bisher bearbeiteten Sinne entsprechend dem Grundgedanken, daß eine wesentliche Senkung der Realsteuern in der von der Wirtschaft gewünschten Form erst möglich ist, wenn eine andere Regelung des Finanzausgleichs erfolgt, insbesondere die Gewährung des Einkommensteuerzuschlagsrechts an die Gemeinden und die Einführung einer Bestimmung, wonach Realsteuern nur dann erhöht werden können, wenn zugleich die Einkommensteuerzuschläge erhöht werden, sowie wenn darüber hinaus eine Verwaltungsreform mit dem Zwecke beträchtlicher Ausgabersparung erfolgt. Weiterhin berichtete die Geschäftsführung über wichtige Fragen des Arbeitsschulwesens. Die Kammer beschloß in Anbetracht der weittragenden wirtschaftlichen Bedeutung des Ge-

seitentwurfes, die Spartenverbände unter eingehender Begründung nochmals zu bitten, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die starre Festlegung des Achtstundentages, wie sie der Gesetzentwurf vorsieht, erst dann vorgenommen wird, wenn sich die Davoslast als endgültig für die deutsche Wirtschaft erträglich herausgestellt hat, wenn die wissenschaftlichen Untersuchungen des Enquêteausschusses über die Arbeits- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft beendet sind und wenn gesichert ist, daß die gleiche Regelung auch in den anderen Haupt-Industriestaaten eingeführt wird. Es wurde hierbei betont, daß die Wirtschaft nicht grundsätzlich Gegnerin des Acht-Stunden-Arbeitsstages sei, wie die Statistik des Arbeitsministeriums beweist, wonach bei 90 Prozent aller Arbeiter bereits der Acht-Stundentag eingesetzt ist.

### Über Verkehrs-Angelegenheiten

berichtete auf der Herbstvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Hirschberg am Dienstag zu Schönau Fabrikbesitzer Siegert. Auf dem Gebiete der Gütertarife hat die Kammer eine Frachtermäßigung für Papiersendungen nach den Umschlagplätzen, insbesondere nach Dresden, beantragt, da die Frachten nach Dresden das Zweieinhalfache der Vorriegsfrachten und nach Malisch über das Doppelte der Vorriegsfrachten betragen. Die für diesen Antrag sprechenden Gründe sind so gewichtig, daß die Kammer die Angelegenheit nachdrücklich weiter verfolgen wird. Vom Ausschuß der Verkehrsinteressenten bei der Ständigen Tarifkommission ist ein Antrag der Kammer befürwortet worden, und wird in der nächsten Sitzung der Ständigen Tarifkommission zur Beschlusshandlung stehen, der die Aufnahme von Bierglasuntersebern aus Holzstoff in das Verzeichnis der zur Beförderung in bedeckten grokräumigen Wagen zugelassenen Güter und die Aufnahme dieser Artikel in die ermäßigte Stückgutklasse und die Wagenladungsklasse O zum Gegenstand hat.

Auf dem Gebiete des Personentafplans hofft die Kammer, auf Grund ihrer Informationen, daß ein beträchtlicher Teil der von ihr gestellten Anträge im Sommerfahrplan 1928 Berücksichtigung finden wird, insbesondere auch einige Anträge auf den von Hirschberg ausgehenden Nebenstrecken. Es handelt sich da vor allem um die Freigabe von genügend Zeit in Berlin zum Umsteigen von und nach den Hirschberger D-Zügen aus und in Richtung Hamburg, ferner um die Schaffung von Frühmorgenverbindungen von Schmiedeberg und Krummhübel und von Schreiberhau nach Hirschberg und von Spätabendverbindungen von Hirschberg nach Schreiberhau und nach Schmiedeberg-Krummhübel, schließlich um das Halten des Schreiberhauer Sonntags-Sportzuges am Abend auf der Rückfahrt in Hermisdorf u. a. Für die Strecke Hirschberg-Löwenberg-Siegersdorf erhofft man wieder den täglichen Verkehr des beschleunigten Zugpaars, das in diesem Sommer bereits versuchsweise im Juli und August verkehrte, früh von Sagan nach Hirschberg und abends von Hirschberg nach Sagan wenigstens für die Zeit vom 1. Juli bis zum 15. August, aber ohne Garantiezeichnung der beteiligten Interessenten, in der übrigen Zeit Beibehaltung des Zugpaars am Sonnabend und Sonntag. Die Durchführung des Personenzuges ab Sagan 12.15 Uhr, an Löwenberg 13.23, nach Hirschberg, die Einlegung eines Zuges von Hirschberg gegen 18 Uhr nach Löwenberg, der in Löwenberg Anschluß an den dort um 21.42 Uhr nach Siegersdorf abgehenden Personenzug hat, sind weitere Wünsche.

Eine eingehende Aussprache fand über die Weiterverfolgung des Spindlerwak-Projektes statt. Es wurde lebhaft bedauert, daß infolge der Hochwasserschäden der Beginn der Arbeiten der Spindlerwak-See für dieses Jahr noch nicht erfolgt ist u. es wurde beschlossen, daß die Anträge auf Bereitstellung von Reichs- und Staatsmitteln für die Chaussee für das Rechnungsjahr 1928 rechtzeitig wiederholt werden. Mit besonderer Befriedigung wurde festgestellt, daß das Spindlerwak-Chaussee-Projekt als Plan von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung in das große niederschlesische Verkehrsprogramm aufgenommen worden ist. Die Aussprache ergab von neuem, ein wie dringendes Interesse die gesamte Wirtschaft an dem baldigen Bau der Straße hat und daß bei der überragenden wirtschaftlichen Bedeutung des Projekts, welches allen Teilen der Wirtschaft des Kammerbezirks Nutzen bringen wird, kleinliche Gesichtspunkte zurücktreten müssen.

Es wurde weiterhin berichtet über eine Besichtigungsfahrt, die die Mitglieder der ständigen Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn aus Anlaß einer Tagung in Bad Salzbrunn auf Anregung der Reichsbahndirektion Breslau und Einladung der Kammer durch das Gebirge unternommen haben. Diese wohlgeslungene Veranstaltung hat von neuem gezeigt, wie notwendig eine werbende Propaganda für das Riesengebirge in allen Teilen des Reiches ist. Die Propagandafahrt hat wiederum den Teilnehmern, die sich aus allen Teilen des Reiches trauten, die von keinem anderen deutschen Mittelgebirge überzeugten und ihnen bisher zum größten Teil unbekannten Schönheiten des Riesengebirges vor Augen geführt.

## Der Provinzialausschuss der Provinz Niederschlesien

nahm in seiner Sitzung am Mittwoch die Wahl von Mitgliedern für den Verwaltungsrat der Provinzialhilfskasse anstelle von einigen durch Tod oder Amnesie ausgeschiedenen Mitgliedern vor, für die Errichtung von Räumlichkeiten (Waschepartässen) im Regierungsbezirk Liegnitz — wie vorher schon für den Regierungsbezirk Breslau — größere Mittel darlebtsweise bereitgestellt. Die Durchführung der Maßnahmen liegt in den Händen des Regierungspräsidenten; sie erfolgt nach jugendpfeiferischen Gesichtspunkten. Die Pflegekosten in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten, die bisher 2,90 Mark je Kopf der 2. Klasse und 3,50 Mark in der 1. Klasse betragen, sind besonders im Hinblick auf die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 zu erwartende Besoldungsneuregelung nicht mehr ausreichend. Der Provinzialausschuss beschloß daher eine Erhöhung dieser Sätze vom 1. Oktober ab auf 3,20 Mark in der 2. Klasse und 3,60 Mark in der 1. Klasse. Für eine große Anzahl, z. T. umfangreicher Straßen- und Brückenbauwerke wurden Baulöhngelder bewilligt, darunter auch für die 147 Meter lange Neissebrücke bei Podlesie zwischen den Kreisen Sagan und Rothenburg. Der technische Amtsschreiber aus Probe, Klinke, wurde endgültig als Provinzialbeamter und Inspektor der Niederschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angestellt.

\* (Kaufmännische Gehilfenprüfungen.) Entgegen den jüngst geäußerten Bedenken gegen die Einführung kaufmännischer Gehilfenprüfungen teilt uns die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mit, daß sich bei ihr die Einführung der Gehilfenprüfungen außerordentlich bewährt hat. Die Vertreter sämtlicher Angestellten-Organisationen werden zu den Hirschberger Prüfungen hinzugezogen und haben bisher sämtlich betont, daß sie die Institution durchaus begrüßen und die Einführung für zweckmäßig halten. Es ist selbstverständlich, daß gerade bei der Vornahme der Handlungsgehilfenprüfungen Ausbildungslücken der Lehrlinge offenbar werden. Dies ist aber gerade ein Grund, der für die Vornahme der Durchführung der Prüfungen spricht. Die Kammer hat erst wieder kürzlich bei der vierten Handlungsgehilfenprüfung feststellen können, wie notwendig und segensreich die Vornahme der Prüfung ist, welche den Lehrling zu selbsttätiger Fortbildung im kaufmännischen Beruf anreizt und für den Lehrherrn in gleicher Weise ein Ansporn bedient, den Lehrling möglichst sachgemäß auszubilden, darüber hinaus aber auch Hinweise gibt, auf welchen Gebieten die kaufmännische Berufsausbildung ergänzt und verbessert werden muß. Zu der Frage, ob diese Prüfungen in der jewigen fakultativen Form bestehen bleiben sollen, oder ob für eine allgemeine obligatorische Einführung der Gehilfenprüfung eingetreten werden soll, hat die Kammer noch nicht Stellung genommen. Diese Frage ist durchaus grundsätzlich verschieden und streng zu trennen von der Frage der Zweckmäßigkeit fakultativer Handlungsgehilfenprüfungen, wie sie bei der Kammer eingeschäfzt sind und wie sie sich hier in jeder Beziehung bewährt haben.

v. (Im Breslauer Orchesterkonflikt) haben neue Verhandlungen auf Anregung des Breslauer Oberbürgermeisters bereits zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Die Konzertfähigkeit wird in kürzester Zeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

e. (Hausverläufe.) Kaufmann Böttcher erwarb das Grundstück Promenade 2a, das sich bisher im Besitz des Herrn A. Kräbel befand. — Kaufmann Salisch kaufte das Haus des Papierwarenfabrikanten Hennig in der Bahnhofstraße.

e. (Die Feuerwehr) hält am Sonntag eine Hauptübung auf dem Schützenplatz ab, zu der auch die Wehren von Cottbus und Cunnersdorf eingezogen werden. Die Cunnersdorfer Wehr hat jetzt eine Neueinrichtung getroffen, indem sie in jedem Hause ein Plakat anbringt, auf welchem die Feuerwehrstellen, die Unfallstellen und die Mieter des betreffenden Hauses verzeichnet sind.

r. (Gartentagung.) Die Gruppe Riesengebirge im Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe hält in Hirschberg eine stark besuchte Sitzung ab. Durch den zweiten Vorstandenden, Kunst- und Handelsgärtner Kröher, erfolgte zunächst eine Schilderung des 5. Deutschen Gartenbautages in München. Der 6. Deutsche Gartenbau soll 1928 in Hamburg abgehalten werden. Für die Blumenbau vom 5. bis 7. November in den Räumen des Hotels "Drei Berge" (verbunden mit Honigausstellung) wurden auch die Kleingartenbaubetriebe um ihre Beteiligung gebeten. Die für die Prämierung des Balkon- und Fensterschmucks gestifteten Preise sollen während der Ausstellung mit zur Schau gestellt und dann den Preisgekrönten ausgehändigt werden. Das vergangene Jahr hat durch seine Unwetter schäden viele Mitglieder schwer geschädigt, ja oft ihrer Existenz beraubt. Der Hauptausschuss schlägt die Errichtung einer ständigen Unterstützungskasse vor, in die im ersten Jahre eine Mark und in den folgenden Jahren 50 Pf. als Sonderbeitrag gezahlt werden sollen. Die Ortsgruppe stimmt diesem Vorschlag zu. Die Verlegung der

landwirtschaftlichen Schule von Herischdorf nach Hirschberg hieß man für zweckmäßig und verband damit den Wunsch, daß dann in Hirschberg die schon lange gewünschte Fortbildungsschule für Gärtnerlehrlinge ins Leben gerufen werden möge. Hinsichtlich der Rothilfsbauten in Gärtnerbetrieben wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß diese Bauten nicht unter die baupolizeiliche Genehmigung fallen möchten. Um Auslande kenne man derartige Bestimmungen nicht, der deutsche Gartenbau aber würde durch sie nur unnötig eingeengt und behindert.

\* (Eine Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volkshygiene,) der die Erziehung der Bevölkerung zu gesunder Lebensweise bezieht, ohne sich für irgendein System einzusezen, will Dr. med. Zweig in Hirschberg gründen. Bei einer unverbindlichen Vorbesprechung am Dienstag abend im Hotel "Drei Berge" war zwar die Mehrzahl der Anwesenden gegen die Gründung eines neuen Vereins, weil volks hygienische Bestrebungen im Rahmen der bereits gegebenen Möglichkeiten genügend gefördert werden könnten. Dr. Zweig glaubte aber doch an seinem Plan festhalten zu müssen, und so wird wohl bald auch in Hirschberg eine Ortsgruppe entstehen, die bereits in diesem Winterhalbjahr mit Lichtbildvorträgen vor die Öffentlichkeit treten will.

\* (Der Bezirk Waldeburg des Gewerkschaftsbundes der Angestellten) zu dem die Orte von Gladis bis Hirschberg und zwar 18 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern gehören, hält am Sonntag in Bad Warmbrunn seinen Bezirkstag ab. Vorauß geht am Sonnabend ein Begrüßungsabend.

\* (Über die Errichtung eines Schauamtes) für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung im Bereich des Stadtkreises Hirschberg wird im heutigen Anzeigeteil eine Polizeiverordnung veröffentlicht.

\* (Bemasterung des Schiffs als durch Gedankenkräfte) lautet der Titel des psychologischen Vortrages des Schriftstellers D. Ammon, der Dienstag im Konzerthaus stattfindet.

\* (Ungezogenheit im Eisenbahnwagen.) Nicht immer sind an den hygienischen Missständen an der Eisenbahn die Verwaltungen schuld, wie man so klagen hört, sondern auch die Mitreisenden verstoßen häufig gegen Anstands- und Gesundheitslehre im Eisenbahnwagen. So kann man oft beobachten, daß Männer für ihre Füße durchaus keine andere Verwendung finden, als sie auf den gegenüberliegenden Platz zu legen, wenn er leer ist oder wenn er leer wird. Manche warten geradezu auf das Freiwerden dieses einzelnen Plätzchens und können ihrer Gewohnheit in dem bis auf diesen Platz besetzten Abteil. Es ist rücksichtslos, den gerade unbesetzten Platz zu beschmutzen, denn ein anderer nimmt den von der Fußbekleidung abgeriebenen Schmutz nachher mit sich fort. Aber die Frage hat auch eine gesundheitliche Seite. Was nützen uns die schönsten Belehrungen über die Verbreitung ansteckender Krankheiten, wenn einschärfste Regeln der Gesundheit auf solche Weise widergehandelt wird. Jeder weiß, daß die Krankheitserreger der Tuberkulose z. B. mit dem Auswurf der Kranken ausgeschieden werden, oft dem Staub beigemischt sind und so an die Fußbekleidung der Menschen gelangen können. Was kann überhaupt nicht alles an den Schuhen sein? Und wie mancher sieht wieder mit den Händen auf seinen Sitz! Es kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß auf diese Weise oft Krankheiten verbreitet werden. Die Eisenbahnverwaltung mußte solche Schädigung ihres Eigentums, wo sie durch Beschmutzung der Sitz entsteht, bestrafen, wirklich bestrafen. Am freien Amerika werden Menschen schon dann bestraft, wenn sie auf die Straße spucken. Besonders aber muß Erziehung wirken, auch Strafen — schon wenn sie angedroht sind — wirken erzieherisch, wenn die Worte nicht ausreichen.

S. Grunau, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Ein Radfahrer, der abends ohne brennende Lampe fuhr, überfuhr auf dem Wege nach Hirschberg einen älteren Herrn aus Straupis so, daß er einen Armbruch davontrug. — Gestern abend wurde vom Hauss eingange zur Hambelschen Konditorei der dort aufgestellte Hennen-Automat gestohlen. Der Dieb dürfte nicht auf seine Rechnung gekommen sein, da der Apparat nur wenig Geld enthielt. — Vom Vorstande unseres Männergesangvereins ist Musikmeister Grimmig von hier als Dirigent gewonnen worden.

z. Hirschdorf, 21. Oktober. (Bautätigkeit.) An der Charlottenstraße hat Kaufmann Hemle aus Kallenberg (Bez. Halle) vom Raiffeisenverwalter Külms eine Baulücke gekauft, um ein Landhaus zu errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

t. Petersdorf, 21. Oktober. (Zu der Herbst-Feuerwehrübung) wurden am Donnerstag nachmittags die Feuerwehr und die Rettungsmannschaften alarmiert. Durch Verquidung verschiedener unerwünschter Umstände, besonders die Abwesenheit des Oberbrandmeisters und die vorzeitige Alarmierung von einer Stelle konnte die Übung nicht in der gedachten Weise durchgeführt werden. In einer Hauptversammlung am Sonnabend sollen die Mängel besprochen und Maßnahmen gegen ihre Wiederholung getroffen werden.

x. Petersdorf, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Auf dem Postamt werden gegenwärtig Postschlüsselächer für Selbstabholer eingebaut. Ab Montag soll diese von der Geschäftswelt längst gewünschte Einrichtung dem Gebrauche übergeben werden. — Mit dem Wiederaufbau der vom letzten Hochwasser im Juli zerstörten Brücke auf der Hauptstraße, nahe der Abzweigung der Straße nach Hartenberg, ist nunmehr begonnen worden. Die Herstellung erfolgt in Eisenbeton. Bei günstigem Weiter heißt man, die Brücke innerhalb sechs Wochen fertigzustellen. — Zur Feier dieses diesjährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Männergesangverein „Harmonie“ am 12. November einen öffentlichen Unterhaltungssabend.

\* Böhringsdorf, 21. Oktober. (Die Hirschberger Jägerkapelle) veranstaltet am Mittwoch im Gerichtskreisamt ein Konzert.

o. Kaufung, 21. Oktober. (Von der Schule. — Ehrengabe.) Am 1. Oktober ist Hauptlehrer Scholz pensioniert worden. In die frei gewordene Stelle hat die Regierung zu Liegnitz den Schulamtsbewerber Gebhardt aus Grünberg vertretungswise berufen. Die endgültige Besetzung der Stelle dürfte wohl erst gegen Ostern erfolgen. — Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule beginnt Montag. Da die Vorbereitungen zur Eröffnung einer Berufsschule noch nicht beendet sind, bleibt es bei den bisherigen Verhältnissen. Die Pflegeschaft hat beschlossen, den Reichenunterricht in den gewerblichen Klassen einzuführen. — In Anbetracht der großen Verdienste, die sich Hauptlehrer Scholz um das öffentliche Gemeindeleben erworben hat, wurde ihm aus Anlaß seiner Pensionierung von der Gemeinde eine goldene Uhr überreicht.

g. Liechthausendorf, 21. Oktober. (Der Straßenbau) schreitet nur langsam vorwärts. Die Arbeiten haben sich wohl dadurch verzögert, daß nicht genügend Baumaterial herangeschafft wurde. Dies war besonders während der Ernte der Fall, da die Gespanne zu Feldarbeiten verwendet wurden. Der Straßenverkehr ist sehr erschwert. Hoffentlich sind die Arbeiten noch vor Eintritt des Winters beendet! Kurzzeit werden Vermessungen an dem Endstück der Straße bis zum Westausgang des Dorfes vorgenommen.

\* Rohnsdorf, 21. Oktober. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers W. Nirdorf ausgetragen.

ml. Liebenthal, 21. Oktober. (Die Fleischer. Zwangsummung) hielt ihr Herbstquartal ab. Wegen der Belohnung über die jetzt in Kraft getretenen Gesetze, von denen besonders das Arbeitszeitgesetz erwähnt sei, wird voraussichtlich in der nächsten Zeit eine außerordentliche Annahmeveranstaltung einberufen werden. Obermeister Kollner erstattete Bericht über den Bezirkstag in Lauban und betonte, daß es die Pflicht jeden Meisters sei, die Meisterprüfung zu machen. Ein Aufkunst dürfen Meister, die nicht die Meisterprüfung abgelegt haben, auch nicht ihre Söhne als Lehrlinge führen. Die erhöhten Fleischbeschläge sind vom 1. Oktober ab nachzuzahlen.

l. Greiffenberg, 21. Oktober. (Am Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe) teilte der Vorsitzende mit, daß Kaufmann Erber die Wahl als Mitglied der Handelskammer Görlitz im nächsten Jahr nicht mehr annehmen will. Es soll versucht werden, Erber zur Wiederannahme der Kandidatur zu bewegen, andernfalls sollen rechtzeitig Verhandlungen zur Aufstellung eines neuen Kandidaten erfolgen. Anstelle des verhinderten Direktors Krebs hatte die Breslauer Landesgeschäftsstelle die Herren Dr. Reichenbach und Nagemann entsandt. Dr. Reichenbach sprach über das „Arbeitszeitnotgesetz“. Herr Nagemann erläuterte die dem Reichsschutzverband angeschlossene „Kranken- und Sterbekasse“.

st. Bad Klinsberg, 21. Oktober. (Feuer.) In der Sägemühle von Hirt (Nr. 50 im Oberdorf) entstand in der vorvergangenen Nacht ein Brand. Späne und ein Ballen hatten Feuer gefangen. Der Brand konnte aber rechtzeitig von dem zur Arbeit kommenden Böttcher gelöscht werden. Die Ursache konnte man noch nicht feststellen.

tr. Bollenhain, 21. Oktober. (Verschiedenes.) In einer Hauptversammlung des Vereins für Bewegungsspiele wurden gewählt zum Schriftführer Kaufmann Schönborn und zum Kassenführer Schlosser Teuber. Die weiteren Verhandlungen betraten in der Hauptstube die Ausgestaltung des ersten Stiftungsfestes am 29. Oktober. — Im Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe sprach der Geschäftsführer aus Striegau über das Arbeitszeitgesetz. Die wichtigsten Bestimmungen desselben zeigten eine rege Ausprache. Der Besuch war sehr schwach. — In einer öffentlichen Versammlung im „Grünen Baum“ sprach Mittwoch Verbandsgeschäftsführer Sengle aus Liegnitz über „Der Kampf um die Erhaltung der Angestellten-Versicherung“. Seine Ausführungen wurden von der leidlich gut besuchten Versammlung mit Beifall aufgenommen. — In der Kolonie Neutöhrsdorf, dem Quellgebiet für die Bollenhainer Wasserleitung sind Fälle von Typhus vorgekommen. Um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, warnt der Magistrat vor dem Genuss rohen Leitungswassers. — Die Bah-

hofstraße von der Grünen-Baum-Brücke bis zu dem früheren Gute Gaertshof wird gegenwärtig wieder einer Neuteerung unterzogen. Die Umleitung des Wagenverkehrs muß gegen 14 Tage durch die Kramstafette, an der Mechanischen Weberei vorbei, über die Wolmsdorfer Brücke erfolgen.

f. Bollenhain, 21. Oktober. (Einführung des neuen Pfarrers.) Donnerstag, den 27. Oktober, wird der neue Pfarrer Tschöpe aus Biegenhals vom Erzbischof Streich aus Leipzig feierlich in sein Amt eingeführt. Früh findet ein Levitenamt und Predigt und danach auf dem Pfarrhof Gratulationscour statt. — Nächsten Sonntag predigt hier der Franziskanerpater Odilo aus Karlowitz-Breslau. Abends ist Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins (Festrede Pater Odilo und Aufführung des Theaterstückes: „Die deutschen Kleinstädter“).

r. Nudelstadt, 21. Oktober. (Der Raiffeisenverein) hält Mittwoch seine Herbst-Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht zeigte eine Weiterentwicklung in der genossenschaftlichen Arbeit. Die Spareinlagen sind den Sparern mit 12½ Prozent aufgewertet worden. Ein Filmvortrag „Der Pflanzendoktor“ bot interessanten Unterhaltungssstoff. Von der landwirtschaftlichen Beratungsstelle in Breslau sprach Landwirtschaftsinspektor Drosle in der Hauptsache über die nutzbringende Anwendung von Kraftfuttermitteln bei Milch- und Jungvieh und über erfolgreiche Schweinemast. Dem Anschluß an die Beratungsstelle soll nähergetreten werden.

h. Würgsdorf, 21. Oktober. (Meldestellen für die Gemeindeschwestern) sind im Gemeindeamt, Pfarrhaus und beim Gutsbesitzer Gustav Böhm eingerichtet worden.

xl. Landeshut, 21. Oktober. (Die Stadtverordneten) erklärten sich mit dem Vorschlag der Regierung, daß die von den Stadtverordneten genehmigte Biersteueroordnung mit dem 1. Oktober 1927 in Kraft treten soll, und zwar ohne Berechtigung von Regierungssprüchen, falls der Staat oder das Reich die Steuer für sich fordern, einverstanden. Für die Herausgabe eines wissenschaftlichen Heimatbuches für den Kreis Landeshut wurde eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. Zugestimmt wurde der Kanalierung der Liebenthal Straße, der Mühlgrabenpromenade, Fischstraße und Schachthausstraße. Die Gesamtkosten wurden mit 25 800 Mark veranschlagt. Im Voranschlag ist auch die Neupflasterung einiger Straßen eingeflossen. Einstimmig angenommen wurde auch die Legung der Wasserleitung nach dem Stadtteil Quirl und nach der Flügelstraße. Die Kosten belaufen sich auf 24 000 Mark. Zugestimmt wurde der Änderung der Ortsabstimmung für die Gemeindewahlen, wonach sich die Zahl der Stadtverordneten von 33 auf 24 vermindert. In die Wohnungskommission wurden als Vertreter der Hausbesitzer die Herren Emil Gläser, Karl Köhler und Erich Krieg gewählt. Einverstanden erklärte sich die Versammlung mit der Spende der Schlesischen Textilwerke aus Anlaß ihres 75jährigen Geschäftsjubiläums in Höhe von 30 000 Mark an die Stadt Landeshut. Als Vertreter für den außerordentlichen Schlesischen Städteitag in Breslau am 5. November wurden die Stadtverordneten Bruno Pohl und Altenberger gewählt. Mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktion sowie zwei Stadtverordneten der sozialdemokratischen Fraktion wurde der in der letzten Sitzung dem Stadtverordneten Schwerdiner erteilte Ordnungsruf, gegen den er Einspruch erhoben hatte, als zu Recht bestehend erachtet. Bekanntgegeben wurde, daß am 26. Oktober nachmittags im Stadtverordnetensitzungssaal eine Sitzung stattfindet, an der der Provinzialrat mit den Landeshuter und Oberleppersdorfer Vertretern über die Eingemeindung von Oberleppersdorfer beraten will, um die Angelegenheit einer Entscheidung durchzuführen. Eine längere Debatte entstand noch zum Schlus über die Nichtausführung der Beschlüsse der Stadtverordneten betr. Pflasterung der Wallstraße.

s. Görlsdorf, 21. Oktober. (Neuer Gemeindevorsteher.) Da der bisherige Gemeindevorsteher Käfer wegen Überlastung sein Amt niedergelegt und dafür die Postagentur hier übernommen hat, wählte die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung vom Mittwoch den Landwirt Paul Stieß als Gemeindevorsteher.

b. Liebau, 21. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feierte Sonntagnachmittag das Johann Stenzelsche Ehepaar. Die Eheleute sind 70 und 76 Jahre alt und noch voller Müdigkeit. In diesem Hause ist auch der seltene Fall zu verzeichnen, daß Urgroßeltern, Großeltern, Eltern und Kind unter einem Dache wohnen.

u. Liebau, 21. Oktober. (Vom Auto getötet.) Morgens gegen 11 Uhr wurde der in Liebau wohnende 70 Jahre alte Arbeiter Wittig von einem Auto überfahren und getötet. W. arbeitete z. Z. bei einem Bauerngutsbesitzer in Buchwald. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle, dicht beim Vorwerk, hörte er die Hupe eines Autos. Anscheinend glaubte er, noch Zeit zu haben, die Straße zu überqueren, um dem Staub zu entgehen. Das Auto war aber schon da, ehe er die andere Seite erreicht hatte, erschlug ihn und schleuderte ihn herartig zu Boden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei Landjäger und ein Arzt waren bald zur Stelle. Der Chauffeur gab an, daß er das Auto nicht mehr rechtzeitig zum Halten habe bringen können.

)(**Marklissa**, 21. Oktober. (Personalnachricht.) Oberbahnmeister Eriksen tritt krankheitsshalber am 1. November in den Ruhestand.

**u. Meßersdorf**. **Wigandsthal**, 21. Oktober. (Verchiedenes.) Am Mittwoch befand der frühere Gastwirt Schellenberg aus Meßersdorf einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte ein Fenster und warf Möbelstücke und die Nacheln des Stubenosens unter lautem Schreien auf die Straße. Er wurde noch am selben Tage nach der Heilanstalt Blagwitz gebracht. — In der letzten Schulvorsitzung des Gesamt-Schulverbandes Meßersdorf wurde die Rechnung für 1926/27 gelegt (Einnahme 20 707,29 M., Ausgabe 20 322,46 M., Bestand 384,83 M.). Dem Rechnungsführer Hauptlehrer Bißow wurde Entlastung erteilt. — Mittags erklang Feueralarm. Es brannte das Anwesen des Tischlers Kovaltschek in Ober-Hernsdorf. Nur wenig konnte gerettet werden.

In der vergangenen Nacht statteten Diebe dem Wursthändler Geler in der Kirchgasse einen Besuch ab. Sie entwendeten aus einem Gewölbe Fleisch und Wurst von 2 Schweinen und außerdem noch Butter. Aus der daneben liegenden Regelbahn vom Gastwirt Lempe stahlen sie ein Tischtuch, in das sie den Raub einkwickelten und verschwanden.

**u. Seidenberg**, 21. Oktober. (Schweres Autounfall.) Der Kraftwagenbesitzer Lange ist auf der Fahrt nach Bierdorf mit seinem Personenwagen verunglückt, weil die Steuerung versagte. Lange und ein Invalidus wurden, als der Wagen stürzte, herausgeschleudert. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und ist, ohne das Bewußtsein zu erlangen, bald verstorben. Der Invalidus kam nur mit seinem Holzbein unter den Wagen zu liegen und so mit dem Schrecken davon. Der Personenkarrenwagen wurde unbrauchbar.

**dr. Fellhamer**, 21. Oktober. (Ein tschechischer Deserteur) wurde hier festgenommen. Es handelt sich um einen in Prag stationierten Soldaten namens Niedel, der vor einiger Zeit desertiert war. In Friedland, wo er Bekannte hatte, ließ er sich ein Fahrrad und Geld, das er jedoch nicht zurückstattete. Der Geschädigte traf den Deserteur, der sich bettelnd herumtrieb, hier wieder und veranlaßte seine Festnahme.

**1. Probsthain**, 21. Oktober. (Feueralarm) schreckte gestern mittag die Bewohner von Probsthain. Der kleine Sohn vom Gutsbesitzer Menzel hatte das hinter der Scheune liegende Stroh angebrannt; das Feuer wurde bald bemerkt, ehe es großen Schaden machen konnte.

**□ Liegnitz**, 21. Oktober. (Reichsaußenminister Dr. Stresemann) wird bereits Sonnabend in Liegnitz sprechen. Es sollte dies erst am Sonntag anlässlich des schlesischen Parteitages der Deutschen Volkspartei geschehen, doch ist Dr. Stresemann am Sonntag verhindert.

**Liegnitz**, 21. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Donnerstag lag zunächst eine Anfrage der Linken vor, was der Magistrat zu tun gedenke, um die gewöhnlich im Winter ansteigende Arbeitslosigkeit einzuschränken. Zur Begründung wurde angeführt, daß gegenwärtig noch 467 Arbeitslose Erwerbslosenunterstützung und 1167 Arbeit suchen, vom Wohlfahrtamt untersucht würden. Es wurden verschiedene Vorschläge von Notstandsarbeiten gemacht. Die Antwort des Oberbürgermeisters Charbonnier klang etwas zurückhaltend und ließ erkennen, daß Liegnitz, ebenso wie die anderen Städte, sich der größten Sparfamilie befehligen muß, um nicht in finanzielle Verlegenheiten zu kommen. Immerhin habe Liegnitz Notstandsarbeiten, namentlich Erdarbeiten für 83 500 Mark geplant, von denen 50 000 Mark die Regierung übernehmen solle. Bei der Weiterverpachtung der Böhmisches Bierhalle, die der Stadt gehört, kam es zu einer Flaggedebatte, weil die Linke beantragte, allen städtischen Büchtern die Verpflichtung aufzuerlegen, an Geburtstagen nur in den Reichs-, Staats- und Stadtfarben zu flaggen, anderes Flaggen aber zu unterlassen. Gegen diese Forderung wandte sich die Rechte. Auf Antrag der Linke wurde der Aussprache, die anfangs erregt zu werden, durch Vertragung ein Ende bereitet. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag diesmal in der geheimen Sitzung, auf deren Tagesordnung die Vorlagen mit der Betriebsförttengesellschaft der „Gugali“ standen. Ein Antrag der Linken, die Vorlagen in der öffentlichen Sitzung zu erledigen, wurde zwar abgelehnt, doch ließen die Aussprachen erkennen, daß die Gesellschaft von der Stadt als der Gugali eine Zulassung einen Zuschuß von 170 000 Mark fordert, während der Magistrat nur 25 000 Mark bewilligen will. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters ließen auch erkennen, daß man auf Prozesse gefaßt ist, zu denen man durch öffentliche Erörterungen nicht die Waffen aus der Hand geben solle.

**hy. Wanzen**, 21. Oktober. (Auch eine Anschauung.) In einem biesigen Papierwarengeschäft verlangte ein 25 Jahre alter (!) Mann 5- und 3-Pfennig-Marken. Als man ihn auf die Post verwies, fragte er: „Gibt's denn dort die Briefmarken?“ und als man ihn entsprechend belehrte, meinte er treuerherzig: „So, so, ich dachte, weil Sie die Druckerei haben, da drucken Sie selber!“ — Anders als sonst in Menschenköpfen malte sich in diesem Kopf die Welt!

**J. Ohlau**, 21. Oktober. (Gartenbauschule.) Nach der Trennung Oberschlesiens von Niederschlesien ist für die Bezirke Breslau und Liegnitz die Gartenbauschule zu Prostau O.S. verloren gegangen und darum wurde Anfang dieses Monats die erste Gartenbauschule für Niederschlesien in Ohlau errichtet. Aufgenommen werden Röblinge mit bestandener Lehrlingsprüfung im Alter von 18 bis 28 Jahren. Als Leiter der Schule wurde von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien der Gartenbaulehrer Diplom-Gartenbauinspektor Bernhard Reiter (Ohlau) ernannt.

## Gerichtssaal.

**xl. Vandeshut**, 20. Oktober. Mehrere Fensterscheiben hatte der Schuhmacher A. L. hier in der Wohnung seiner Braut eingeschlagen und außerdem noch ruhestörende Lärm verursacht. Das Urteil des biesigen Amtsgerichts lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

— Der Kaufmann R. K. hier war mit seinem Motorrade auf der falschen Seite an einem Wagen vorbeigefahren, wobei er mit einem Radfahrer zusammenstießen war, der im Gegenfahrstreifen und dessen Rad beschädigt wurde. Gegen den polizeilichen Strafbefehl von 6 Mark hatte R. Einspruch erhoben. Der Einzelrichter verurteilte ihn aber zu 10 Mark Geldstrafe, während der Anwalt Freisprechung beantragt hatte. — An einem Fahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wurde der Maurer Robert Krüger, zurzeit in Brandenburg in Haft, verurteilt, weil er in fünf Fällen Beitrügereien verübt hatte.

**× Saarbrücken**, 21. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Mechaniker Josef Köpp wegen Mordens der 30 Jahre alten Elisabeth Becker zum Tode. Köpp war im vorigen Jahre aus dem Gefängnis entwichen. Auf der Flucht drang er nachts in Merzig in ein Haus ein; als die Elisabeth Becker ihm hierbei entgegentrat, tötete er sie durch mehrere Messerstiche.

## Kunst und Wissenschaft.

**× Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke“** ist vom armenischen Nationaltheater in Eriwan als erstes Werk eines deutschen Dichters mit größtem Erfolg aufgeführt worden.

**XX** **Geheimrat von Below** †. In Badenweiler ist Donnerstag abend Universitätsprofessor Geheimer Hofrat Dr. Georg von Below im Alter von 70 Jahren unerwartet gestorben. Der Heimgegangene war einer der angesehensten Kenner der mittelalterlichen und der neuere Geschichte. Seit 1905 wirkte er an der Freiburger Hochschule.

**× Die Nationaloper in Amsterdam** wird im Winter drei Fest-aufführungen deutscher Werke veranstalten. Unter Egon Pollak (Hamburg) werden der „Freischütz“ und die „Meistersinger“ aufgeführt. „Die Entführung aus dem Serail“ dirigiert Bruno Walter.

**× Die Hamburger Kammerspiele** haben zur Uraufführung das neueste Stück von Klabund erworben: Das „Kirschblütenfest“, ein Spiel nach dem Japanischen. Die Musik zu dem Stück wurde von Ernst Toch komponiert.

**× Mit oder ohne Feigenblatt?** Das war die brennende Frage, die dieser Tage in Berlin dem Schiedsgericht der Varieté-Bühnen einige Kopfschmerzen verursachte. Ein deutscher „Dichter“ nennen wir ihn Schulze — hatte eine Revue „Das Feigenblatt“ geschrieben, für sie ein Personal engagiert und dressiert und das Ganze zunächst an ein kleines Theater in Bötzow vermittelte. Der dortige Direktor aber fand, daß die Revue-Damen des Herrn Schulze entschleidet noch zu viel bekleidet waren, und verlangte, daß sie, um allem Zweifel über zuviel oder zu wenig ein Ende zu machen, unbeschäftigt auftreten sollten, zumal da sein Theater gut geheizt war. Obwohl das stimmte und die Schwester Napoleons, die Fürstin Pauline Borghese, auch nicht mehr von Canova beanspruchte, als ein gut geheiztes Modell zu stehen, weigerten sich dennoch die braven Berliner Girls, sich den weniger braven Schweizern hülßenlos zu zeigen. Worauf sie der energische Bötzower Musikdirektor ohne Weiteres einließ. Die Berliner Richter waren natürlich der Ansicht, daß die Damen im guten Recht seien, da sie für eine Revue „Das Feigenblatt“ und nicht für eine mit dem Titel „Ohne Feigenblatt“ engagiert worden waren, also nicht entlassen werden durften, weil sie die Opferung des Feigenblattes verweigerten. Und der „Dichter“ Schulze, wie der Bötzower Gentleman wurden darum als Gesamtschuldner zur nachträglichen Zahlung der Gagen verdonnert. Trotzdem ist es zweifelhaft, ob die Jugend der Berliner Girls noch ihren Klingenden Lohn empfangen wird, denn beide „Gesamtschuldner“ erklärten, daß sie nicht zahlen könnten, weil sie nichts hätten. Ja, die Laufbahn der Revue-Girls ist nicht immer mit Gold gesäumt.

## Der Bleistropfen.

Von Dr. Waldemar Bante.

(Nachdruck verboten.)

"Nein, er lag zwischen meinen Abrechnungen, in denen ich gestern abend noch gearbeitet habe. Ich fand ihn heute früh, als ich das Schreiben suchte, in dem mir Frau Weinand Walters Rückkehr für heute Nachmittag angezeigt."

"Hatte sie das mit der Post oder durch Boten geschickt?"

"Das brachte der Rohnshäuser Diener. Ich habe es dann auf die anderen Papiere gelegt. Als ich es dann heute morgen hervorsuchte, konnte ich mich bestimmt erinnern, daß kein anderer Brief bei den Papieren gelegen hatte."

Bardolf sah nachdenklich in den Rauch.

"Was hältst Du von dem Rohnshäuser Diener?"

Ulrike machte bei dem unausgesprochenen Verdacht eine lebhaft abwehrende Handbewegung.

"Ihr Männer des Rechts seid schreckliche Menschen. Vor Euch ist niemand sicher. Du kennst doch Venere selbst von Jugend auf, denn er ist ja sozusagen altes Erbstück, das schon Walters Großvater als Bursche gedient hat. Nach meiner Ansicht jedenfalls ist es ausgeslossen, daß er etwas mit der Geschichte zu tun hat. Ich stehe hier vor einem Rätsel."

"Das sich vielleicht an Ort und Stelle am besten lösen läßt."

Sie stand auf.

"Dann ist es am einfachsten, wir geben in den ersten Stock in mein Arbeitszimmer."

Ehard kannte die Bauart des Schlosses von Rohnshausen her. Viele Herrenhäuser waren in Hufeisensorm gebaut, die offene Seite nach dem Park zu. Der hintere Eingang, den sie betraten, lag auf der Schmalseite des einen Flügels. Er mündete in den großen Flur, der sich unten und in jedem Stockwerk um das ganze Hufeisen zog, und dessen Fenster in den Park hinaussahen. Sie stiegen über die Hintertreppe zu Ulrikes Arbeitszimmer hinauf. Oben angelangt, ließ sich Bardolf die Lage erklären.

"Siehst Du, hier der Eingang zum Zimmer liegt gleich neben der Treppe, die vom Keller bis zum Dachboden hinaufgeht. Sie dient dem eigentlichen Hausverkehr."

Das wußte er von der Jugend her. Wie oft hatten sich er und Walter in ihren Rangenhäusern als Indianer geübt, vom Flureingang unter Überwindung aller möglichen eingebildeten Gefahren, von niemandem bemerkt, bis auf den Dachboden zu schleichen! Galt hätte er in Erinnerung daran gesiechelt, fragte aber ernsthaft:

"Also kann jeder vom Hauspersonal hier herein, ohne geschen zu werden, sobald die Treppe leer und der Flur frei ist?"

"Ja."

Bardolf überlegte einen Augenblick. Was Walter und er als Jungen gelernt hatten, das konnte doch heute noch jeder andere auch, wenn er nur unbemerkt über den Hof in den Flur läme.

"Bist Du Deiner Leute sicher?"

Ulrike zuckte die Achseln.

"Wie soll ich denn für meine Leute einstehen? Früher habe ich mich nicht darum gekümmert, und das Jahr seit dem Tode meiner Eltern war zu kurz, um mit über leben ein Urteil zu bilden."

Sie traten vom Flur ins Zimmer. Ehard wies sofort auf das geöffnete Fenster neben dem Schreibtisch:

"Stand das Fenster über Nacht auf?"

"Ja, wie gewöhnlich. Gefahr ist keine zu befürchten, weil meine beiden Wollshunde schaut auf den Mann erzogen sind. Sie liegen nachts je einer am Vor- und Hintereingang an der Kette und würden anschlagen, bevor noch einer über die Parmauer läme. In der letzten Nacht sind sie überhaupt nicht laut geworden."

"Um, na ja! Die Wachsamkeit Deiner Hunde in allen Ehren, aber man hat da schon Wunderdinge erlebt. Du entschuldigst schon, wenn ich mich hier ein bisschen umsehe." Ohne weiteres ließ er sich in den Schreibstuhl nieder und beschaffte sich den Fall.

Die beiden Fenster haben einen gewiegenen Fassadenletterer,

der etwas holen oder bringen wollte, geradezu ein. Da waren die beiden Kästen mit den wunderbaren Beihünen und die Weinreben, die die Fenster halb eingesponnen hatten. Da mußte doch draußen ein Weinspaliere sein, an dem man bequem hochklettern konnte.

Das Zimmer war teils Schreib-, teils Damenzimmer. Am anderen Fenster stand der Nähtisch erhöht auf einer Rampe, eingeschlossen hinter einer Schrankwand von geschnittenen Säulen. Man sah, sie wußte, was gemütlich war.

Bardolf ging zum Schreibtischfenster und beugte sich hinaus. Nein, hier war keine Rampe verschoben oder geschnickt. Man hätte also höchstens mit einer Leiter kommen und dann erst die Kästen abräumen müssen. Das aber war nach dem ganzen Verhalten der Hunde unwahrscheinlich. Bleib nur die Möglichkeit, daß es sich um einen Bekannten handelt, bei dem die Hunde nicht anschlagen. Ein solcher hatte wieder auf der anderen Seite nicht nötig, sich das Eindringen so umständlich zu machen. Doch dem würde er schon anderweitig auf die Sprünge kommen. Hier war augenscheinlich nichts weiter zu machen.

Er setzte sich wieder und fragte im Unterholzungston:

"Was ist das eigentlich für eine Neuerschaffung in Rohnshausen, dieser Harry Whilton aus Amerika?"

Ulrike war gespannt der Untersuchung gefolgt. Wie die meisten, glaubte sie auch, bei dieser Sucherei alles Mögliche zu erleben und sah sich etwas enttäuscht.

"Dahinter bin ich auch noch nicht recht gekommen. Aber, wie Du mir vorhin den Warnbrief und in Verbindung damit den 'Newark-Herald' hinterlegtest, da ist mir wieder so allerlei eingefallen, was mir manchmal sonderbar vorkam."

Bardolf schaute sich. Jetzt hatten beide alles andere über der Sache vergessen.

"Und das wäre? Du erzählst, um so besser. Vielleicht ist nichts unbedeutend."

Offen herausgesagt: Aufziehend ist er mir vom ersten Tage nicht gewesen, als er kurz vor Weinands Tod urplötzlich auf der Bildfläche erschien. Er gehört für mich zu den wenigen, deren Nähe mirkörperlich abstoßend ist, ohne daß ich weiß, warum."

Ulrike schwieg, grübelte wieder und nahm ihre Wanderung im Zimmer von neuem auf, bis sie sich endlich Ehard gegenüber sah.

"Du alles wissen wolltest. Deshalb kann Herr Whilton ein durchaus ehrenwchter Mann sein. Du weißt, daß Frau Weinand, Walters Stiepmutter, seine Schwester ist, die der verstorbene Weinand eines Tages als zweite Frau aus Amerika mitbrachte."

Ulrike schwieg, grübelte wieder und nahm ihre Wanderung im Zimmer von neuem auf, bis sie sich endlich Ehard gegenüber sah.

"Ob es nun Weinand wie mir gegangen ist, oder, was sonst vorlag, ich weiß es nicht. Aber jedenfalls schien mir seit Whiltons Ankunft in Rohnshausen irgend etwas nicht mehr zu stimmen. Wie ich von Walters Base Frieda da hörte, soll es mehrfach zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Herren gekommen sein und auch die Ehegatten nicht mehr im alten Einvernehmen gelebt haben. Näheres habe ich nicht hören wollen, da mich die Sachen nichts angehen. Auch könnte jetzt Frieda kaum Auskunft geben, da sie kein Englisch versteht und keine Aussprache Deutsch geführt wurde. Soweit ich selbst gesehen habe, herrschte aber auch merkwürdigerweise zwischen Whilton und seiner Schwester ein frostiger Ton."

Ehard blätterte gedankenversunken in den vor ihm auf dem Schreibtisch liegenden Rechnungen. Dann warf er verloren hin:

"Ah, richtig! Frieda Wahmann, Walters Base. Was treibt sie denn jetzt? Führt sie noch in Rohnshausen die Wirtschaft?"

"Aber gewiß! Wo soll sie denn sonst auch hin? Als Doppelwaise und einzige Verwandte Walters ist sie ja auf seine Gnade angewiesen, da sie sonst nichts gelernt hat und sich wider Erwarten kein Testament vorfand. Man hatte allgemein erwartet, Weinand würde sie nach seiner zweiten Heirat durch ein Vermächtnis sicherstellen."

"Und wie steht sie mit Walter?"

## Für unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den Voten aus dem Riesengebirge dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versetzen bis spätestens 24. ds. Wts. in den Postbriefkasten einzuwerfen. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pf. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

## Der Voten aus dem Riesengebirge

### Bestellschein

Für den Monat November 1927 bestellt

Herr — Frau .....

In .....

Straße und Hausnummer .....

Stückzahl	Benennung der Zeitung	Erreichungs-Ort	Bezugszeit	Bezugs-geld
1	Voten aus dem Riesengebirge	Hirschberg (Riesengebirge)	1 Monat	RM 1.70

Ulrike sah den Freund ungewis und fragend an. Sprach da etwas anderes aus dem Ton? Aber nein, Egard war anscheinend ganz harmlos. Trotzdem antwortete sie nur zögernd.

„Meines Wissens ganz gut. Von ihrer Seite vielleicht sehr gut.“

Egard sah blitzschnell zur Freundin hinüber. Holla, war das Eifersucht? Dazu war aber der Ton zu kühl. Gerade das mußte er wissen, damit er sich nicht auf ein falsches Gleis locken ließ.

„Also könnte sie ein doppeltes Interesse an Walter haben?“

Ulrike richtete sich unbeholfen auf und lehnte sich im Stuhl zurück. Sie ließ ihre lange Uhrkette spielen durch die Hände gleiten.

„Ich verstehe nicht ganz.“

Das klang sehr zurückhaltend. Er merkte, daß der Boden anfing, heiß zu werden und fühlte sich darum langsam vor.

„Kun, lehr einsach! An Walter als einzigen Verwandten, bei dessen vorzeitigem Tod das väterliche Vermögen an die Stiefmutter fallen könnte und an Walter als heimlich Geliebten.“

„Auf Ulrikes Gesicht erschien ein unendlich verächtlicher Zug.“

„Du meinst, Krieda hätte . . .“

„Er stand plötzlich auf. Gar nichts meine ich! Höchstens, daß es für mich Zeit ist, mich nach Rohnshausen auf den Weg zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Frau Appellationsgerichtssäckeltärn, hoansla an de Trudelstrimpe.

Nu sein se glicklich wieder a mol zum Luche naus, de Summer säste nämlich. Ich hots ju eigentlich verredt, an wulide derhau leene mihr nagnia, nattierlich vo a Priebelt-Lenta abgejahn, denn die rechter ich numme zu a Summergästa. Priebelt ist schun mihr Hausinventarium. Also, wie ich junt soate, ich wuute mich mit der Werthöft nimmn eilogn, weil ich mich vo Pfingsta zu sehr ieber a Weibsbild geargert hatte, die de bei mir mitta wulde. Ich dachte ee's Tags an nicht Dieses, doa steht uss eemol an lange Standoarte mittel ei dar Stube an froit, eb hic an Stube zu vermutta wär, se mecht sich se besahn. Doas Froh-wul gefiel mer baale ne, denn se gehierte zu a Zweestediga, an ich mag de langa Weiber ne recht leida, oaba schließlich funnt ich ju nee verlanga, doas se sich meintwega a paar Knota ei de Beene knippa toat, na, an do zeigt ich ihr ebenst de Stube. 's irsicht woar, doas se quar drüberneiber machte, sich uss' gemachte Wette soabie an drusse rimmuppte. Se meente, se mihte soahn, eb de Mattrabe weech an ei dar Dart wär. Hernochert jug se zum Überbette a Bezug runder, an besoag sich de Indelle. Ich wulde nu groade soan, doas mer an sechte Frechheit much nee viegelummi wär, do schnuppert se mit ihrer langa Noase ei dar Lust rimm, groade a su, wie mei Purzala, wenn ich beim Fleischer gewast bien, an soat: "'s riecht doch nicht etwa nach Wanzen?“

Woas soat Ich do derzune! Ich an Wanza! Ich, de Eschent-schern, an Wanza! 's verschlug mir de Nede, an doas war gutt, luste hätt ich ihr wull verschiedenes gesoat, asu noahm ich se oaba blukigt beim Darm, fuhr se zer Tiere naus, über de Stiege munder, machte de Houstiere uss an goab ar an gelinda Strampisch, doas se über de Schwelle soam, schmisch mit am Krache de Tiere wieder zu an macht a Riegel vier, oalls, ohne an Mauth zu soa'n.

Das lange Rieff hatte au oalls ruhig mit sich macha lohn, se war wull a wing verdurst, oaber wie se dessa war, do soll se ju lustgeleit hoan, de Anstine soat's ocl, die hoats gehiert.

„Nee,“ soat ich, „Anstine, Du macht der kenn Begriff, woas ma oalls derlaba tutt,“ an dersahl irsch, ei woas fer am oarich-gem Verbuchte ich bei dem langa Register gestanda hoatte.

Ich sitterte fernlich, oaber mit der Zeit wurd ich ju ruhiger, oaba bu a frenda wulst ich nischte miht wissa. Ich hoatt de Noose vull dervone.

An duch hoa ich mich wieder begitscheln lohn, an doas soam asu:

„Ge's Tags soam der Herr Dammoann an meente, asuviel wie ar wuiste, hätt ich de Frankspike frei, a auser Freind hätt von aeschriebe, an ar mechte vor seine Frau an Stube besurqa, blibsch ruhig an bei aemtlichia Lenta. De Frau wär noch eim Woade an fessle, bevor se heemfäm, nich a paar Wucha ei's Geberge. „Woas fahlt denn der Madaam?“ froit ich a Herrn Dammoann. „Se hatt es etwas mit den Nerw'n,“ soat er.

„Och du mein, do war ich se wull nee nahma finn, denn de Anstine, de Seidelschwestern, hoat amol a su ane nerwliess Dame gehott, an mit der wärliche beinahe mitte verrückt gewur'n! Neber die Trepp'e muss hätt der Anstine reene schwabia miega, jedes Uff-trata vo ihr hätt der Freile ei'm Kuppe wieh getoan, „und soahn se ocl. Herr Dammoann,“ soa ich, „ich soan mer duch nee auft zum Daunter an Schwebobohne bis ei de Oberstube hau'n lohn“ an lach derzune.

Nee, meent ar, doas kennt ar nee verlanga, an a su schlimm wär's ju ou nee im de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn be-stellt, eim Geenteile, se miht a wing — wie ma a su soat — uss'gemebest war'n. „An doberaune hoan Sie mich aussersoahn-

Herr Dammoann?“ soa ich. „Ja,“ meent er, „Sie sind grade die richtige Person dazu.“

Na, doas fuhr mer in mi gehiert ei dar Noase nuss, an, um ißlich zu sein — der lange Noase hoatt mer's oage-toan. Was werd' ocl de Anstine ver a Gesicht schneida, wenn se de lange Getittelierung zu hiern kriega werd!

Ich soate also zu, de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn soam, an ich hoa's nee bereut, denn 's woar an liebe, gudo Dame, die de werlisch an Spoah verstand an sich au mit'm Priebelte gutt begiehn toat.

Am meesta hoatser 's hoansla, 's Entleßhnsla dum Priebelte oage-toan. Ar war a paar Wucha bei ar Grußeldarn uss Besuch, an wenn alei ar ocl ischt 5 Juhere woar, woar ar duch a siehr a helles Perschla, moachmol ar wing zu halle, meecht ma sprecha. Gi oller Herrgooissschrie woar ar schunt drieba bei der Madaam, se woar monchmoal knoapp aus'm Bettie rass. Ar pochte uss oalls uss wie ar Schikhund. Doas eene Mol hätt ar vu dar Grusmutter oaber duch baale Senge besahn, ver sei lujes Schnoapverla! „Grusmutter,“ soat ar, an zeigte uss de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn, „sibtest, nu hoat' se de Looda, die die vure uss dar Hammode loaga, uss ar Kupp getoan! Warum nimmst denn Deine nee au runder?“ Priebelt, dar de danaba stand, machte, doas ar zer Tiere neisoam, ich wuiste au nee, woas ich soa'n fullde, an de Priebelten wulst'm an handgreifliche Ant-wurt gahn, oaber de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn lachte a si sehr an litts nee doas hoansla Priebel kriegte, weil ar blus im doas gefroit hätte, woas ar nee verstechn toat.

Da joh'n Taga loaq de Madaam hinga dessa uss der Wiese, ei am Liegestuhle, an hoansla schloappie immer de Decka an Kissa die se derbeine braucha toat. Weil se immer a de Disse frur, hoati ich 't meine schinn' Trudelstrimpe geburgt, Ihr wikt schunt, die die ich amol vo mem guda Freinde 'm Rudolf Willem geschanzt gekriegt hoatte, an da Strimpe woar hoansla ganz besonders gutt, an hub se, wenn die Liegere: a Ende hoatte, extra gutt ei dar Mangelloammer uss, wu ou immer dar Stuhl an doas Decka an Küssazeng über Nacht neisoam.

Da ee'n Tag woar hoansla verbuscht. 's woar unsicheres Water, an se hoatta a Stuhl an doas ganze Gelumpe schun a voar Wool wega 'n Raane neischleppa missa, oaber de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn wulst's reene derzwinga, an urberete mitm Zeuge, wenn de Sunne a Brinkel raus soam, wieder naus. Do meente hoansla: „Woas macha Se denn ver Tummheetal? Weemoal boats Jhn schunt neisoat, nur fulga Se mir an bleiba binne.“ Oaber se fulgte nee, an hoansla hafft et diesmal nee, an schielte ab an zu us a Himmel. 's tauerte an werlisch ne lange, do finas wieder zu treetscha oa, an wie de Frau Appellationsgerichtssäckeltärn Woals über Koop mitm aanza Gelumpe an 'm Stuhle zer Mangelloammer neislerzte, do lacht hoansla vergnugt an meente: „Ich hoa's Jhn glei gesoat, doas Jhn wieder neisoan werd.“

Daber eemol verging hoansla 's Docha, an ins derzune. 's Geniste stand wieder amol uss dar Wiese, oaber vu dar Frau Appellationsgerichtssäckeltärn woar nischte nich zu fahn an zu hiern. Hoansla suchte se da alla Enda, an ging zerleste ei de Mangelloammer. Do fängt ar a zu prill'n, doas merch dorh an dorh ging. Ihr lennis Euch goar nee vieselln, wie ar lusgorjelte! Ich duchte schun, ar friegt de Krämpfung. Ar soam zer Tiere rausgestzert an prillste: „De Frau Appellationsgerichtssäckeltärn leit under dar Mangel, blukigt de Beene mit a Trudelstrimpa fahn brunder avier!“

„Ar Leutel! Mei habe stand stille, ich woar nee eimstande, mich vu dar Stelle zu riehrn. De Priebelten soam rundergeserbt, packte mich under a Darm, an mache Dastalta, mit mer ei de Mangelloammer zu giehn, mer standa nu vur da Tiere, oaber neisoam muchta mer nee, ma toata ins zu siehr ferta. De Priebelten soakte sich oaber duch a haxe an schmisch an Bild nei. Dan Gaal, dan se Ius lieb!!“

De Anstine, die de groade Wäsche gieba toat, soam ringetterbi — se hoat hernochert gesoat, se hätt gedrucht, mer werda der-märschelt — an wulde wissa, woas egenlich hoan tät. Ich derzahlt's Ihr nu an soate: „Stich amol nei, oaber berischick nee zu flehr.“ An nu voasterte woas, woas ich nee ver meeglich gehabt hätte: De Anstine, die ich mei sonzes Laba lang nee aroade ver a Kerchalcicht oagevoahn hoa, ging nei, an glei druss hiera mer se lacha.

„Kummt ocl rei, hie hoots nischte nich zu ferta an zu der-schreila,“ meent se. „Hie hoot sich an nischtnitige Kreeete an Spoah gemacht.“ An a su worts. De Trudelstrimpe hinga über de Mangel munder, woas ju ver a irschia Dagablick entsch ge-nung aussaag, oaber de Appellationsgerichtssäckeltärn, im mit hoansla zu reeda, stakke gootlob nee drinne, de Strimpe woarn mit Bodler an Lumba ausgestuppt. Warsch aetwaft war? Buirschte ducht ich a Scheppsa Marie, die de gestern im a Dabend genangelt hoatte, oaber hernochert aina mer a gebleriger Seefensiba uss, wie ich mer nischlich Priebelts Gesichts oagevoahn. Nu du verflüchtiger Rader du, du.

's gribt Euch

de Eschent-schern.

## Bunte Zeitung.

### Fünfzehn Jahre eingeschlossen.

Aus Warschau wird berichtet: Kaiser Rozenberg in Lódz hatte sich vor nun etwa 40 Jahren mit Esther Bertol verheiratet, eine schöne Witwe erhalten und damit eine Kurzwarenhandlung begonnen. Das Geschäft ging aber schlecht, weshalb Rozenberg nach Amerika auswanderte und sich in Chicago niederließ. Dort heiratete er, ohne geschieden zu sein, eine andere Frau, und als diese gestorben war, ging er eine dritte Ehe ein, von der Frau Rozenberg in Lódz Kenntnis erhielt. Sie strengte einen Scheidungsprozeß an. Darüber brach der Weltkrieg aus und die Angelegenheit kam ins Stocken. Aber noch vor Beginn des Krieges hatte Rozenberg seiner amerikanischen Frau eröffnet, daß er drei Töchter in Lódz habe, und so einigte man sich, eine dieser Töchter nach Chicago herüberkommen zu lassen. Die Nachricht hiervon schlug bei den jungen Mädchen in Lódz heftig ein. Alle drei, selbst die jüngste fünfzehnjährige, wollten mit aller Beidenschaft die Reise nach Amerika ausführen. Die Mutter aber, die an den drei Töchtern, besonders seit sie der Mann verlassen hatte, mit außerordentlicher Liebe hing, suchte mit allen Mitteln die Töchter festzuhalten. Es gelang ihr nicht. Zuerst verschwand die ältere Tochter, dann die nächste. Beide waren nach Amerika zu ihrem Vater ausgewandert. Nun verfiel die Frau in eine an Frustration grenzende Melancholie.

Kurze Zeit darauf war auch die dritte, die jüngste Tochter, verschwunden, und die Nachbarn, wie die Verwandten nahmen an, daß auch sie die Reise über das Meer angetreten habe. Aus der Wohnung der Frau Rozenberg auf der Petrikauer Straße 176 drangen jedoch von Zeit zu Zeit wilde Schreie, die man sich nicht erklären konnte. Nun ist dieser Tage ein Magistratschöfle mit einigen Polizisten dort eingedrungen. Sie fanden ein dunkles Zimmer, dessen Fenster mit Brettern verschlossen und vernagelt waren. In diesem Zimmer war seit fünfzehn Jahren die jüngste Tochter, Eure, eingeschlossen. Sie war bei ihrer Entdeckung fast dreißig Jahre alt, konnte kaum mehr gehen und sprechen und die Stube selbst starnte vor Schmutz und Unrat. Die durch die Flucht des Mannes und der beiden Töchter von Sinnen gekommene Frau hatte in der Angst, nun auch noch die dritte Tochter zu verlieren, sie während der langen Zeit in jener Stube eingesperrt. Nur zuweilen drangen die grellen Schreie der Gefangenen nach außen. Frau Rozenberg wurde ins Arresthaus verbracht. Die Tochter, die nach der langen Abgeschlossenheit einen absolut idiotischen Eindruck machte, kam ins Hospital, wo man versuchen wird, sie dem normalen Leben zurückzugeben.

### Der Ozeanflug angetreten, aber abgebrochen.

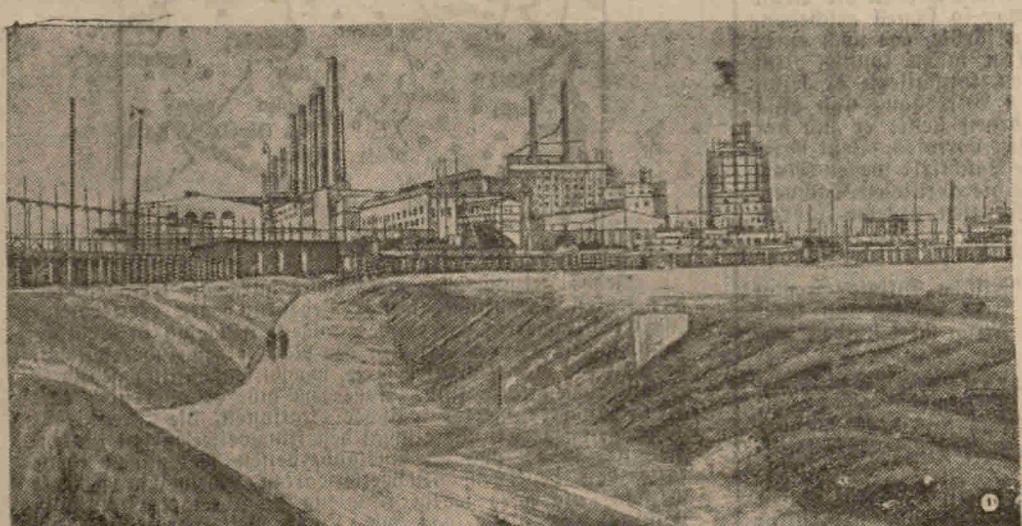
□ Lissabon, 21. Oktober. (Drahin.) Das deutsche Heinkel-Flugzeug „D 1220“ war Freitag vormittag 6.45 Uhr von hier nach den Azoren abgestoßen, ist aber infolge des schlechten Wetters gegen 8 Uhr nach Lissabon zurückgekehrt. Die Besatzung hofft morgen abzusteigen, wenn es das Wetter erlaubt.

### Besuch der „Los Angeles“ in Kanada.

△ Washington, 21. Oktober. (Kunfm.) Wie das Amt für nationale Verteidigung mitteilt, wird das amerikanische Zeppelein-Luftschiff „Los Angeles“, der frühere Z. R. 3, mit dem britischen Unterstaatssekretär für Luftwesen und einer Gruppe kanadischer und amerikanischer Flieger an Bord am 29. Oktober die kanadische Stadt Ottawa besuchen.

### Die Fabrik zur Verflüssigung der Kohle.

Ausbau der Leunawerke zum größten Industrie-Unternehmen Europas.



### Eine Erfindung zur Sicherung von Flugzeugen.

□ London, 21. Oktober. (Drahin.) „Daily Mail“ berichtet über erfolgreiche Versuche mit einer neuen britischen Erfindung, die das Abgleiten eines Flugzeuges bei ungenügender Geschwindigkeit verhindern soll, das die Ursache von 95 Prozent aller Flugzeugunfälle sei. Der britische Flugzeugfabrikant Hendley Page erklärte, diese Erfindung sei die größte im Flugzeugbau seit Jahrzehnten.

### Hochwasser auf dem Balkan.

□ Belgrad, 21. Oktober. (Drahin.) In Montenegro, dem Sandschak und Südserbien sind infolge unaufhörlicher Regengüsse in den letzten Tagen große Überschwemmungen eingetreten. Die Stadt Niš steht wegen Hochwassers der Bistrica größtenteils unter Wasser. Gefährdeten Stadtteile wurden rechtzeitig mit Hilfe von Militär geräumt. Die Umgebung der montenegrinischen Stadt Kotor ist gleichfalls überschwemmt. 150 Häuser sind dort zerstört. Bei Podgorica sowie Prekupje ist gleichfalls Hochwasser eingetreten. Der Saatenstand ist zerstört. Mehrere Fabriken erlitten große Schäden.

### Petroleumüberschwemmung im Mossulgebiet.

□ Bagdad, 21. Oktober. (Drahin.) Die Petroleumquelle die vor einigen Tagen südlich von Kirkuk entdeckt wurde, ist in unaufhörlichem Fluss begriffen. Das Petroleum hat die Vertiefungen in der Nähe der Brunnenanlagen ausgefüllt und riesige Mengen sind bisher in das benachbarte Gelände geflossen. Zwei Amerikaner und ein Araber starben an Vergiftung durch Petroleumgas.

### Unfall eines Sportlers.

□ Naumburg a. S. verunglückte der auch in Hirschberg bekannte Sportmann Engelbert Riß bei einer Motorrad-Prüfungsfahrt derart schwer, daß die sofortige Ueberföhrung in die chirurgische Klinik notwendig wurde. Auch bei vollständiger Wiederherstellung dürfte der linke Fuß eine Kürzung von 3 Zentimeter haben; Riß wird also seinen über alles geliebten Sport vollständig aufgeben müssen.

\*\* Über die Ursache des Schleizer Flugzeugabsturzes erklärt die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gegenüber in letzter Zeit aufgelaufene Meldungen, daß bei dem verunglückten Flugzeug weder ein Material noch ein Konstruktionsfehler vorgelegen hat, sondern daß die Konstruktion den nach dem Stand der Technik zu stellenden Vorschriften vollauf genügt hat. Der Bruch sei auf eine Ermüdungserscheinung des Materials infolge bisher unbekannter Schwingungen zurückzuführen. Auf Grund der Untersuchungen werden nunmehr Verstärkungen und Abänderungen bei den Flugzeugen dieses Typs vorgenommen, durch welche die unbedingte Sicherheit ihres Betriebes gewährleistet ist.

\*\* Ein neuer Fall Ruppolt. Seit einigen Tagen war der beim Amtsgericht Charlottenburg als gerichtlicher Pfleger in Zwangsvorwaltungsläden beschäftigte Kaufmann Bierck verschwunden. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß sich Bierck erhängt hat. Er hat über den Verbleib ihm anvertrauter Gelder anscheinend keine Rechenschaft geben können und befürchtete deshalb eine Strafverfolgung. Bisher konnte der Verbleib einer Summe von etwa 6000 Mark nicht geklärt werden.

Durch den Streit im mitteldeutschen Braunkohlegebiet ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Leunawerke gelenkt worden, die während des Krieges 1918 von der Badischen Anilin- und Soda-fabrik beim Dorfe Leuna im Saalethal zwischen Merseburg und Gorbitza gegründet wurden und mit über 10000 Arbeitern und 2500 Angestellten die größte Anlage der Welt zur Gewinnung von Ammoniak aus Luftstickstoff wurden. Nun ist ein neues gigantisches Werk im Entstehen begriffen: Den bisherigen Anlagen wird die erste Fabrik zur Verflüssigung von Kohle angegliedert. Binnen Jahresfrist sollen neben den vorhandenen Werken ca. zwanzig neue Fabrikgebäude aus dem Boden gestampft werden, die nach ihrer Fertigstellung flüssige Kohlenwasserstoffe herstellen werden. So sollen rund 120 Millionen Tonnen Benzin jährlich produziert werden. Die Leunawerke dürften dann das größte Industrieunternehmen Europas sein, denn das neue Werk wird nochmals gegen 20 000 Arbeiter beschäftigen.

## Ein tüchtiger Steuererfinder.

Die Pariser Polizei hat dieser Tage einen Schwindler verhaftet, der ein so genialer Erfinder ist, daß er der Bewunderung des ganzen Landes sicher sein kann. Dem Finanzminister möchte man anraten, den Mann in seine Dienste zu nehmen, weil er sich glänzend darauf zu verstehen scheint, Steuern zu sparen. Es gibt doch schon so viele Arten von Steuern und Abgaben, daß es nicht so einfach ist, eine neue zu ersinnen und gelingt endlich eine solche Entdeckung, so ist es noch schwieriger, die Steuer den lieben Mitmenschen begreiflich und annehmbar zu machen. Schließlich muß trotzdem oft der Steuererktor nachhelfen, ohne allzu großen Erfolg zu erzielen. Das alles trifft aber bei Paul Aucel, wie der geniale Erfinder und Schwindler heißt, nicht zu. Die Steuer, die er eingeführt hat, hat einen idealen Anstrich und wurde von ihm selber ohne viel Mühe eingetrieben.

Vor kurzem erschien Paul Aucel in einer Provinzstadt. Er trat dort als Regierungsbeamter auf und kam als solcher, ausgerüstet mit einem Radioapparat, zu einem nicht mehr ganz jungen Ehepaar. Er stellte sich als Abgesandter der Steuerbehörde vor und teilte mit, er komme um viertausend Franks als Anzahlung auf die „Steuer für nicht fälschlich eingesegnete Eheleute“ einzuhaben. Um den Schwindel noch vollständiger zu machen, begann er, nachdem er mit Ziffern und Zahlen herumgeworfen, multipliziert, addiert und subtrahiert hatte und so zur Summe von viertausend Franks gekommen war, mit Hilfe seines Apparates ein angebliches brabbelloses Gespräch mit dem Hauptsteueramt, wobei er viel von der neuen Steuer und den Möglichkeiten einer Ermäßigung berumredete. Nach Beendigung des Gesprächs streckte er mit salbungsvoller Gebärde die Arme gegen den Himmel und rief feierlich aus: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie nun für gesetzlich verheiratet.“ Dann nahm er rasch die viertausend Franks zu sich und entfernte sich hastig. Die beiden alten Leute erzählten im Bekanntenkreis von der neuen Steuer und gingen, da man ihnen nicht glauben wollte, zur Behörde, sich erkundigen. Dadurch gelangte die Polizei zur Kenntnis des Schwindels und bald darauf legte sich eine schwere Hand auf Aucels Schulter und er vernahm die feierliche Mitteilung: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für gesetzlich verhaftet.“

## Mord zum Beweise der Willenskraft.

Die Schüler der höheren Lehranstalt von Baschkir in Russland debattierten eines Tages über Dostojewskis „Raskolnikow“. Die Debatte bewegte sich bald um den Mord an sich, wobei der als Extremist bekannte Schüler Slowototow behauptete, der Wille des Menschen seime keine Grenzen. Er tue immer das, was er sich einmal fest vorgenommen habe, halte sich deshalb auch jeder Tat für fähig und würde auch einen Mord, wenn er ihn einmal beabsichtigt habe, ohne Gewissensbisse auszuführen. Auf die Entgegnungen seiner Kollegen erwiderte Slowototow nur, daß er denjenigen von ihnen, der — um ihn der Verantwortlichkeit zu entheben — in einem eigenhändig unterzeichneten Brief Selbstmord gestehe, jederzeit zu ermorden bereit sei. Während alle Anwesenden Slowototows Aussführungen für einen schlechten Scherz hielten, erbot sich die schöne Sinaida Gantow, eine Klassenkollegin Slowototows, den gewünschten Brief zu schreiben; sie nehme Slowototows Vorschlag vollständig ernst, sie zweifle nur daran, daß er die Willenskraft habe, sie zu töten. Slowototow setzte einen Termin fest, laufte einen achtzehnjährigen Dolch und verlangte von Sinaida Gantow die Ausfolgung des gewünschten Briefes. Nach langerem Zaudern schrieb sie den Brief und sandte ihn Slowototow. Zur festgelegten Zeit erschien der Student seiner Klasse. Sinaida saß mit Kollegen plaudernd auf einem Tisch und begrüßte den Eintretenden mit einem Lächeln. Auf seine Frage erklärte sie, noch immer absolut keine Angst zu empfinden. Da zog Slowototow seinen Dolch und stieß ihn bis ans Hest in die Brust der achtzehnjährigen Sinaida. Die Tat war so schnell geschehen, daß das Blut der Ermordeten den Boden färbte, ehe noch einer der Anwesenden Slowototow den Arm fallen konnte. Um seine Reueflosigkeit augenscheinlich zu beweisen, konstatierte er selbst den Tod seines Opfers, besuchte dann ein Wirtshaus und ging schließlich in ein Kino. Am nächsten Morgen stellte er sich der Polizei, wobei er den Brief der Ermordeten vorwies. Gestattet hatte sich Slowototow vor den Geschworenen in Baschkir wegen Mordes zu verantworten und wurde, nachdem die ärztlichen Sachverständigen ihn als vollkommen normal bezeichneten, zu zehn Jahren schweren Arrests verurteilt.

\*\* Ein neuer Rekord hat der türkische Diktator Kemal Pascha aufgestellt. Er hat, allerdings in sechs Tagen, auf einer Parteitagung eine Rede gehalten, deren Vortrag 36 Stunden und 33 Minuten in Anspruch nahm.

\*\* Großfeuer in einer feuerfesten Fabrik. In der in der Nähe des Stolberger Hauptbahnhofes gelegenen feuerfesten Fabrik feuerfester Steine der Firma P. Peters brach aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit über sämtliche Gebäude ausbreitete.

\*\* Flugzeugunglüd in Schottland. Auf einem Flugplatz in Schottland stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet und zwei Monteure verletzt.

\*\* Zwei Frauen als Anführer einer Einbrecherbande. In Rattowis wurde eine Einbrecherbande verhaftet, die unter Führung von zwei Frauen im Alter von 25 Jahren stand. Bei der Haussuchung wurde ein ganzes Warenlager Diebesgut gefunden.

\*\* Seltsamer Selbstmord. Ein 25 Jahre alter Kontraktor verübte am Donnerstag in Berlin Selbstmord, indem er auf das Dach eines fahrenden Vorortzuges stieg. Beim Zusammenprall mit einem Brückenspuler erlitt er einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

\*\* Die Flieger Kosten und le Brix sind, von einer riesigen Menschenmenge, in Buenos Aires gelandet.

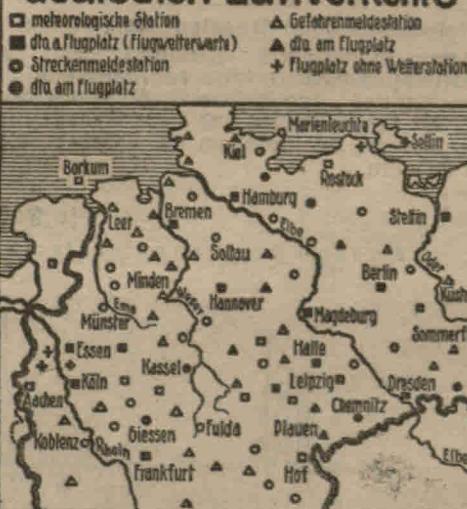
\*\* Flugzeugabsturz bei Rottbus. Aus einem Geschwader von vier Flugzeugen der Deutschen Verkehrsflugschule Staaten, das sich auf dem Flug von Görlitz nach Berlin befand, stürzte unmittelbar am Flughafen Rottbus aus einer Höhe von 100 Metern das Flugzeug „D 1185“ ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Führer Weiz erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus Rottbus seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall wird auf eine Woge zurückgeführt.

\*\* Zwei neue Raubüberfälle in Berlin. Donnerstag abend erschien in Berlin im Vorraum des Theaters des Westens ein junger Mann, ging auf die Kasse zu, zog einen Revolver und bedrohte damit die Kassiererin. Dabei versuchte er dort liegende Geldscheine an sich zu reißen. Ein im Kassenraum anwesender Herr schlug dem Fremden die Pistole aus der Hand. Darauf flüchtete der Räuber. — Ein anderer Räuber drang in die Räume des Gertraudenstiftes ein und erpreßte von einer 70jährigen Stiftsdame und zwei weiteren Damen unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Auch er ist entkommen.

\*\* Doppeltes Verkehrsunfall. In Gera ist ein Personenzug in voller Fahrt auf einen mit Langholz beladenen Wagen aufgefahren. Während die Fuhrleute und mehrere Straßenpassanten versuchten, das Auto von dem Wagen frei zu machen, fuhr ein Straßenbahnwagen ebenfalls auf den Langholzwagen auf, sodass er umkippte. Mehrere Passanten kamen unter die Holzstämme zu liegen, wobei 13 Personen, darunter drei schwer, verletzt wurden.

\*\* Nachts an den Ärzten. Bei dem Berliner Arzt Dr. Erwin Straßmann erschien dieser Tage eine Dame in der Sprechstunde, angeblich um Erkundigungen über eine Patientin einzuziehen. Plötzlich zog sie einen Revolver aus der Handtasche. Die Waffe konnte ihr entrissen werden. Es wurde festgestellt, daß die Attentäterin von der sogenannten Idee besessen ist, an allen Ärzten Nachts zu wachen wegen des Todes ihrer Mutter, an deren Ableben „die Ärzte schuld“ gewesen sein sollen.

## Die Wetterstationen des deutschen Luftverkehrs



Jeder Zeitungsleser weiß heute durch die Erfahrungen der letzten Ozeanflüge, welche Bedeutung der Wetterdienst für das Flugwesen hat. Jeder größere Flugplatz in Deutschland, soweit er nicht ganz in der Nähe eines anderen liegt, besitzt seine eigene Wetterwarte, wo wissenschaftlich gebildete Meteorologen tätig sind. Außerdem gibt es auch noch eine Reihe anderer meteorologischer Stationen, die ihre Beobachtungen jede Stunde einmal den Flugwetterwarten funken. Ähnlich ist es auch im Ausland, dessen Meldungen ebenfalls den deutschen Flugwetterwarten regelmäßig gesandt werden. So wird jedem Flugzeug beim Start eine Darstellung der Wetterlage mit einer Wettervoraussage für die nächsten Stunden mitgegeben.

## Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung nebliges, wolliges, teilweise aufheiterndes Wetter.

Hochgebirge: Mäßiger West, nebliges, wolliges Wetter, nur vereinzelt geringe Schauer, mäßiger Frost.

## Letzte Telegramme.

## Aus dem Reichstage.

○ Berlin, 21. Oktober. Im Reichstage ist ein Antrag Lambach (Deutsch.) eingegangen, der die Regierung erzählt, einen Gesetzentwurf über soziale Hauptwahlen einzubringen. Anstelle der lebigen Berücksichtigung des sozialen Wahlwesens soll eine einheitliche Hauptwahl treten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert in einem Antrage eine Vorlage zum Ausbau des Angestellten-Versicherungsgesetzes. Im Einzelnen wird die Ausdehnung der Angestelltenversicherung auf die Angestellten aller Berufe ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens gefordert. Weiter wird Erhöhung der Renten ohne Beitragszurückhaltung, Herabsetzung der Wartezeit und der Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr, Reform des Vertragsmänner-Systems, Darlehen an die Angestellten verlangt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages musste nach langerer Beratung wegen des Beginns der Plenarsitzung die Erörterung über die Gesetzverhandlungen unterbrechen. Der Ausschuss wird am Sonnabend zur Fortsetzung der Debatte wieder zusammenentreten.

## Kein Einspruch des Reparationsagenten gegen die Besoldungsreform.

○ Berlin, 21. Oktober. Ein Berliner Mittagsblatt verbreitet die aufsehenerregende Meldung, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Kosten der Besoldungsreform durch die Heranziehung der Reichsbahnobligationen zu decken; daß der Reparationsagent dagegen aber Einspruch erhoben habe und die Besoldungsreform daher gefährdet sei. Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Der Plan, die Reichsbahnobligationen für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen, besteht nicht. Offenbar handelt es sich bei der Information des Blattes um eine Verwechslung mit den Fragen der Liquidationschäden. Tatsächlich wird in den Kreisen der Reichsregierung der Gedanke erwogen, die Reichsbahnobligationen für die Ausbringung der Kosten dieses Gesetzes zu verwenden. Aber auch in diesem Falle hat der Reparationsagent keineswegs Einspruch erhoben. Herr Gilbert hat sich für diese Angelegenheit zwar interessiert, aber nur eine Einzelfrage hierzu gestellt, um sich zu informieren. Bedenks ist anzunehmen, daß diese Dinge noch keineswegs abgeschlossen sind. Aus diesen Zusammenhängen geht schon hervor, daß die Darstellung des Blattes, die Besoldungsreform sei durch den Reparationsagenten gefährdet, nicht den Tatsachen entspricht.

## Ein versuchter Betrug

am Reichswehrminister vor Gericht.

○ Berlin, 21. Oktober. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den Konfektions Schneider Max Leslowski, dem es beinahe gelungen wäre, den Chef der Heeresleitung, General von Sehe, um 75 000 Mark zu betrügen, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betruges und wegen einfacher Urkundenfälschung in zwei Fällen zu insgesamt 1 Jahr und 1 Tag Gefängnis. Ein Monat, 3 Wochen werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

## Doppelmord und Selbstmord.

Bernburg, 21. Oktober. In dem benachbarten Roschwitz erschöpft in der vergangenen Nacht ein Arbeiter seine Ehefrau und seine Tochter. Dann brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Die anderen Kinder hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

## Litauische Proteste

gegen polnische Ausweisungen.

○ Kowno, 21. Oktober. Am 19. d. M. richtete die litauische Regierung an den Vorsitzenden des Völkerbundsrates eine Protestnote gegen die Ausweisung von elf polnischen Staatsangehörigen nach Litauen. Die litauische Regierung erklärte in der Note, daß sie die Ausgewiesenen nicht aufnehmen kann, und bittet um Ausweisung, wohin sie abgeschoben werden sollen.

## Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 21. Oktober. Die heutige Börse steht wieder im Zeichen großer Nervosität und Unsicherheit. Während man im Vormittagsverkehr durchweg niedrigere Kurse hörte, lag die Börse fester, jedoch war der offizielle Beginn bei sehr uneinheitlicher Haltung überwiegend abgeschwächt. Die Wertagung der

Schlichtungsverhandlungen im Kohlenstreit auf heute wirkte wenig befriedigend, zumal die Aussichten auf eine Einigung verschieden beurteilt werden.

Vor allem bestimmt heute der Bericht über die Aufsichtsratsitzungen bei den Vereinigten Stahlwerken, in dem über die Kohlen- und Rosinerzeugung sehr zurückhaltende Auskünfte gemacht wurden. Die Auslegung der Kommerzbankanleihe in New York scheint wohl infolge der Überbeanspruchung des New Yorker Aktienmarktes, nicht den Erfolg gehabt zu haben, den die Börse erwartet hatte.

Bei Beginn war die Kursentwicklung sehr geteilt, neben einigen Kursgewinnen von etwa 1 Prozent, bei Wemberg und Schulte um etwa 3 Prozent, überwogen die Abschwächungen, die sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent hielten. Am Montagmarkt lag, vor allem in Vereinigten Stahlwerken, ziemlich großes Angebot vor das jedoch Aufnahme fand, da noch einiges Declinationsbedürfnis vorlag. Schwach liegen Schlesische Vorland und Aschaffenburger Zellstoff, die 6 Prozent nachgaben.

Svenska dagegen lag fest bei einem Kursgewinn von 7½ Mr. Am ausländischen Rentenmarkt überwogen die Besserungen; Bosnier ½ Prozent höher.

Am Pfandbriefmarkt lagen Goldwerte sehr uneinheitlich bei Schwankungen von 1 Prozent nach beiden Seiten, Roggenpfandbriefe eher schwächer. Auch Kriegspfandbriefe und Obligationen nachgebend.

Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter leichter, da aus den Steuereingängen zum 15. Oktober größere Summen wieder zurückgestossen sind. Monatsgeld unverändert stieg mit 8 bis 9% und darüber. Warenwechsel ca. 7½%. Der Privatdiskont blieb bei 6% unverändert.

Im Verlaufe nahm auf allen Marktgebieiten die Spekulation große Abgaben vor, da die heutige Reichstagsitzung, auf der die Besoldungsreform besprochen wird, die anstehend auf Schwierigkeiten stößt, eine gewisse Verunsicherung hervorrief. Gegen Anfang senkte sich das Kursniveau um 1-5%, bei den führenden Wertien noch darüber.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 21. Oktober 1927

	20. 10.	21. 10.		20. 10.	21. 10.
Hamburg. Paketfahrt	145,50	144,75	Ges. f. elektr. Untern.	295,00	—
Norddeutscher Lloyd	147,75	146,00	Görlitz. Waggonfabr.	19,88	20,00
Allg. Deutsche Credit	140,00	140,00	F. H. Hammersen	168,00	168,00
Darmst. u. Nationalb.	217,00	214,00	Hansa Lloyd	87,00	87,50
Deutsche Bank	158,00	157,00	Harpener Bergbau	189,00	188,00
Diskonto-Ges.	150,25	149,75	Hartmann Masch.	28,00	27,25
Dresdner Bank	155,75	154,50	Hohenlohe-Werke	19,50	19,50
Reichsbank	169,75	169,75	Ilse Bergbau	232,50	229,00
Engelhardt-Br.	199,00	198,75	do. Genuß	116,75	116,00
Schultheiß-Patzenh.	425,00	421,50	Lahmeyer & Co.	174,25	174,88
Allg. Elektr.-Ges.	171,00	168,75	Laurahütte	79,88	79,00
Jul. Berger	298,00	296,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	204,00	202,00	Ludwig Loewe & Co	267,00	260,50
Berl. Maschinenbau	125,25	124,25	Oberschl. Eisen, Bed.	94,00	94,00
Charlbg. Wasser	131,75	130,00	do. Kokswerke	95,75	95,75
Chem. Heyden	124,00	125,00	Orenstein & Koppel	126,50	127,00
Contin. Caoutschouc	114,50	112,25	Ostwerke	104,00	100,00
Daimler Motoren	111,00	109,00	Phoenix Bergbau	106,38	104,00
Deutsch. At. Telegr.	104,50	104,25	Riebeck Montan	160,00	161,00
Deutscher Eisenhand	82,00	81,75	Rüggerswerke	87,25	87,00
Donnersmarckhütte	—	114,50	Sachsenwerke	113,50	114,75
Elektr. Licht u. Kraft	208,00	206,50	Schles. Textil	91,90	93,00
I. G. Farben	284,00	281,75	Siemens & Halske	238,75	277,25
Feldmühle Papier	204,00	202,25	Leonhard Tietz	158,00	157,00
Gelsenkirchen. Bergw.	144,25	146,50	Deutsche Petroleum	75,00	74,50

## Breslauer Produktionsbericht vom Freitag.

○ Breslau, 21. Oktober. Bei mäßigem Angebot und schwächer Kaufkraft nahm die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktionsbörse keinen großen Umsatz an. Weizen war schwach angeboten und blieb gefragt. Roggen war etwas mehr vorhanden. Die Preise für beide Getreidearten erfuhrn keine Änderung. Gute Braugetreide gab trotz schwacher Zufuhren im Preise weiter nach. Industriegerste ruhig. Hafer in seiner Ware knapp und behauptet. Mehl unverändert.

Ölzeitaerei fast geschäftsflos. Mais wurde wenig gehandelt und lag fest. Leinsamen war stärker angeboten und konnte seinen Preisstand nicht voll behaupten. Senfjämmen etwas fester. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken in besserer Ware knapp zugeführt, waren gefragt. Vittoriaerben und kleine gelbe Erben gefragt. — Bohnen weiße, in guter Ware, gefragt. Wicken und Ackerbohnen und Bluschen geschäftsflos. Lupinen wenig beachtet, geschäftsflos.

Am Klees- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und das Geschäft unbedeutend.

Futtermittel lagen behauptet und wurden wenig gehandelt. Oelfischen fest. Kleie ruhig. Raufutter bestätigt. Stroh bei knappem Angebot fester. Heu unverändert. Kartoffeln bei reicht. Zufuhren fest.

**Getreide (100 Kilo):** Weizen, 71 Rg., 26,20, Roggen, 71 Rg., 26,30, Hafer 21,20, Brauner, gute, 27, mittlere 25, Industriegerste einschließlich Wintergerste 25. Tendenz: Unregelmäßig.

**Mühlenzeugnisse (100 Kilo):** Weizenmehl 87,50, Roggenmehl 86,25, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Weiter abwärts.

**Decksäaten (100 Kilo):** Wintertraps 32, Weizenkörner 35,50, Senf 35, Rübenmohn 76. Tendenz: Stetig.

**Haushalt (100 Kilo):** Roggen- und Weizenpreßstroh 1,50, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferdrähtenpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,40, Roggenstroh (Breitdrücker) 1,90. Hen gut gesund trocken 2,80. Wenig Gesäßt.

**Öl- und Fettstoffe:** Victoriaerbsen 51—57, gelbe Mittelerbsen 37 bis 42, kleine gelbe Erbsen 32—38, grüne Erbsen 40—45, weiße Bohnen 32—34. Tendenz: Fest.

**Berlin, 20. Oktober.** Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 246—249, Oktober 267—271,5, März 278 u. G., ruhig; Roggen, märk. 245—247, Oktober 243,5—244, Dezember 244,75—245, März 219—210,25, ruhig; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer, märk. 203—216, März 221, etwas fest; Mais 192—194, ruhig.

Weizenmehl 81,75—85, ruhig. Roggenmehl 82—83,50, ruhig. Weizen- und Roggenkleie 14—15,50, fertig. Raps 315—325, fest. Victoriaerbsen 52—57, kleine Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 22—24, Peluschen 21 bis 22, Rübenbohnen 22—24, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, Rapsfischen 15,8—16,1, Leinuchen 22,0—22,7, Trockenschäftele 10,2—10,6, Sojabohnen 20,1—20,4, Kartoffelschalen 24,4—24,8.

**Bremen, 20. Oktober.** Baumwolle 22,50, Elektrolytkupfer 126,50.

### Berliner Devisen-Kurse.

**Berlin, 20. Oktober.** 1 Dollar Geld 4,1835, Brief 4,1915. 1 englisches Pfund Geld 20,333, Brief 20,423, 100 holländische Gu'den Geld 168,31, Brief 168,65, 100 tschechische Kronen Geld 12,403, Brief 12,428, 100 österreichische Schilling Geld 59,05, Brief 59,17, 100 schwedische Kronen Geld 112,71, Brief 112,93, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,28, Brief 58,35, 100 schweizer Franken Geld 80,71, Brief 80,87, 100 französische Franken Geld 16,425, Brief 16,465.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,00, kleine 100,87.

**Österr.ien.** Auszahlung Warschau und Posen 48,90—47,10, große polnische Noten 46,85—47,25, kleine 46,75—47,15.

### Die Gestaltung des deutschen Außenhandels.

Im September, der mit einer Ausfuhr von 603 Millionen Fertigwaren den höchsten Stand seit Kriegsende gebracht hat, ist als äußerst günstig anzusehen. Wichtig ist es festzustellen, daß diese Steigerung der Fertig-

warenausfuhr nicht etwa zu erklären ist durch Saisonschwankungen, denn der Monat September spielt in der Exportbilanz keine irgendwie aus dem Rahmen fallende Rolle. Gleichzeitig ist die Produktivität in einer Höhe von 242 Millionen die niedrigste seit Dezember vorigen Jahres. Die Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren verteilt sich gleichmäßig auf zuweisende Gruppen Pelze und Pelzwaren, Farben, Lacke, Seide und Maschinen. Ein Rückgang der Ausfuhrziffern ist nur bei ganz wenigen Gruppen festzustellen. Es ist also der deutscher Wirtschaft geungen, trotz angespanntester Geschäftstätigkeit im Innern eine steigende Zahl von Gütern ins Ausland zu verkaufen. Sicher ist es noch nicht an der Zeit, Jubelrufe auszulösen; denn schon im nächsten Monat kann sich das Bild wieder geändert haben und auch liegt in die Produktivität unserer Handelsbilanz noch ziemlich bedeutend. Vor allen Dingen droht der Entwicklung der deutschen Ausfuhr durch die Preisbildung neue Gefahr. Umso mehr muß es Ausgabe der zuständigen Stellen sein, mit allen Mitteln eine Steigerung der deutschen Preise zu verhindern. Die ganze Flanze der deutschen Fertigwarenausfuhr darf nicht lädiert durch eine allgemeine Preissteigerung in Deutschland abgetötet werden. Denn es ist selbstverständlich, daß dem Export deutscher Waren bei der seit Kriegsende gestiegenen Konkurrenz und bei den hohen Zollmauern, mit denen sich alle Staaten der Welt umgeben, große Hemmung entgegensteht, die nur durch preiswerte Angebote bei bester Qualität überwunden werden können. Viele Faktoren wirken aber zusammen, um das allgemeine Preisniveau in Deutschland nach oben zu treiben. Kreisförmige Diskonthebung, die Mietpreissteigerung, die neue Befreiungsvorlage, die eine allgemeine Lohn- und Gehaltssteigerung im Gefolge gehabt hat, das lebhafte Inlandsgehalt, all dies kommt zusammen, um den Preisen Auftrieb zu geben. Nur mit größter Energie und unter starker bewußter Mithilfe aller Wirtschaftskreise kann der erfolgreich begegnet werden.

**Die Reparationszahlleferungen im September.** Für Frankreich haben im September 244 Zahlleferungsverträge über insgesamt 39,9 Mill. Mark die Genehmigung erlangt. Mit dieser Summe stellt sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum Ende des Monats September 1927 für Frankreich genehmigten Zahlleferungsverträge (außer über Kohle und Farbstoffe) auf 672,9 Mill. Mark. Gegenüber den Zahlleferungen abgeschlossen im August von rund 120 Millionen weist der Monat September ein Absinken um mehr als 1/2 auf rund 40 Millionen auf. Diese Zahl ist jedoch immer noch doppelt so hoch wie die Durchschnittsbeiträge der Monate Januar bis Juli 1927. Für Belgien sind im September 156 Verträge über 8,4 Mill. Mark (außer über Kohle und Farbstoffe) genehmigt worden. Hierdurch erhöht sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum Ende des Monats September genehmigten belgischen Verträge auf 116,7 Mill. Mark.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	
Elektr. Hochbahn	92,75	—	Mannesmannröhrl.	155,25	159,00	Heine & Co.	72,50	72,50	4% dto. Salzkagutb.	4,20	4,13
Hamburg. Hochbahn	81,13	81,50	Mansfeld. Bergb.	116,75	121,00	Körtings Elektr.	116,00	114,25	Schles. Boden-Kredit. S. I-S	—	—
			Rhein. Braunk.	223,50	233,75	Leopoldgrube	92,25	91,00	5% Bonn Eisenb. 1941	36,50	36,80
			dto. Stahlwerke	189,00	193,50	Magdeburg. Bergw.	162,00	162,50	4,3% Schles. Rentenb.	15,20	15,20
			dto. Elektrizität	151,60	153,75	Masch. Starke & H.	72,75	73,25	Unter. Indust. Gold-Pfandbr. I	—	—
			Salzdorf-Furth Kali	235,00	236,00	Meyer Kaufmann	89,00	89,00	Prov. Städts. Inv. dtu.	—	96,00
			Schuckert & Co.	188,00	193,00	Mix & Genest	132,50	132,25	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pl. Inv. I	100,00	—
						Oberschl. Koks-G.	75,00	76,00	dto. dtu. dtu. Inv. I	100,00	100,00
						E. F. Ohles Erben	44,00	44,13	Sehla. Indust. Gold-Kom. I	2,18	2,18
						Rücklorth Nachf.	99,75	100,00	—	8,25	8,22
						Rasquin Farben	—	98,00	Sehla. Indust. Gold-Kom. I	—	—
						Kuschewy	122,25	123,13	Dt. Ablös.-Schuld	51,80	51,63
						Schles. Cellulose	152,00	151,00	Nr. 1-60000...	14,50	14,70
						dto. Elektr. La.B	162,00	162,00	oh. Auslos.-Recht	—	—
						dto. Leinen-Kram.	80,00	82,00	7% Pr. Centr.-Bod.	91,75	92,00
						dto. Mühlenw.	—	—	Goldpiandbriefe	95,00	95,00
						dto. Portl.-Zem.	200,00	200,00	6% dto.	92,00	92,00
						Schl. Textilw. Gnse	70,00	75,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
						Siegersdorff. Werke	110,00	111,00	Gold-K.-Schuldv.	—	—
						Stettiner El. Werke	139,13	139,75	Preuß. Central-Bod.	—	—
						Stoewer Nähmasch.	57,00	55,00	Gold-Pfandbr. 10	106,00	106,00
						Tack & Cie.	114,00	112,25	dto. 1926 7	95,00	95,90
						Tempelhofer Feld	86,00	85,00	dto. 1927 6	92,00	92,00
						Hürther Elektroind. u. das	156,00	156,00	Frank. Gold-Komm. 18 Serie I	96,00	96,00
						Varziner Papier	132,00	135,00	—	91,00	91,00
						Ver. Dt. Nickelwerke	163,00	165,00	—	98,00	98,00
						Ver. Glanzst. Elberfeld.	628,00	633,00	—	98,50	98,50
						145,00	145,00	4% Oest. Goldrente	—	—	
						133,00	133,00	4% dtu. Kronenrente	—	2,80	
						157,66	159,75	4 1/2% dtu. Silberrente	5,60	5,50	
						98,75	98,75	4% Turk. Adm.-Anl. 00	9,25	9,00	
								4% dtu. Zoll-Oblig.	12,90	13,13	
								4% dtu. Goldrente	27,85	—	
								4% dtu. Kronenrente	2,70	2,40	
								4 1/2% dtu. Allianzsechsl.	17,93	17,98	
								4% Schl. Ldsch. A	—	—	
								3 1/2% dtu. zu	—	—	
								3 1/2% > C	17,93	17,98	
								3% > D	—	—	
								Pruß. Zentralstadt-B.-PLR	103,50	103,50	
								4% Kronpr.-Rudlfsb.	87,00	87,00	
								4% Elis. Wb. Gold	4,25	4,25	
								4% Kronpr.-Rudlfsb.	7,50	7,70	
								4% dtu. zu L	87,00	87,00	

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die rechtmäßige Verantwortung.

### Wünsche für die Postbestellung.

Ein erfreuliches Gefühl war es, als im Spätsommer dieses Jahres die Postsachen schon am Vormittag den Empfängern in Märzdorf bei Giersdorf ausgetragen wurden. Leider währt diese Freude nur bis zum Herbst, so lange Sommergäste hier weilten. Jetzt erhält man die Postsachen erst am Nachmittag. Es gibt wohl kaum noch einen anderen Ort im deutschen Reich, der in dieser Beziehung so schlecht gestellt ist, zumal Märzdorf von dem Postorte Giersdorf nur 2 Kilometer entfernt ist. In manchen Dörfern und vor allem in Städten erhält jeder seine Postsachen mehrmals am Tage. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Am Sonntag erhalten wir ja die Postsachen schon am Mittag; da müsste es auch möglich sein, die Postbestellung so zu regeln, daß wir auch an den Wochentagen rechtzeitig in den Besitz der Postsachen gelangen. Wenn der Postbeamte in Giersdorf so stark beschäftigt ist, könnte ja eine Hilsstrafe eingestellt werden, die in 2 bis 3 Stunden mit der Postbestellung in Märzdorf fertig wäre. Dass die Landbevölkerung in manchen Sachen Nachteile hat, ist ja bekannt. Im Punkte "Postbestellung" wäre es aber an der Zeit, daß dem Nebel abgeholfen würde. — u —

### Eine „svarsame“ Stadtverwaltung.

Der Värtler des der Stadt Landeshut gehörigen, in Nieder-Blasendorf gelegenen Häuschen hatte beim Landeshuter Magistrat die Bewilligung von 70 Mark zur Ausführung einer Dachreparatur beantragt. Dieser Antrag beschäftigte nun den Magistrat, ferner die Bau- und die Guisdepuration. Ein Beschluss wurde in dieser Sitzung noch nicht gefasst, wahrscheinlich war man sich nicht klar, ob sich die Reparatur nicht schon für 60 Mark ausführen läßt und man dadurch der Stadt 10 Mark sparen kann. Um sich augenscheinlich von der notwendigen Reparatur zu überzeugen, fuhren die Mitglieder der genannten Kommissionen und des Magistrats, zehn Mann hoch, nach Nieder-Blasendorf per Auto. 70 Mark sind eben für eine Stadt wie Landeshut eine Summe, die man nicht so ohne weiteres bewilligen kann. Ob man nun an der Dachreparatur so viel gespart hat, was die Autopartie kostet, ist nicht bekannt. — p —

### Auch nicht übel.

Die Schlesische Terti-Altengesellschaft in Landeshut feierte jüngst ihr 75-jähriges Bestehen. Der Bruttogewinn von fast einer halben Million Mark fand „reiflose“ anderweitige Verwendung, ohne den Aktionären einen Pfennig zusammen zu lassen. Aus Anlaß der Jubelfeier wurden allerlei Stiftungen für Gesangvereine u. a. gemacht. Eine gewaltige Ausgabe aber wird erst jetzt bekannt. Zur bleibenden Erinnerung an das Jubiläum wurde bei dem Festbankett Freunden und Gönnern des Unternehmens eine Festgabe in Gestalt einer Festdenkschrift überreicht. Die 5000 Exemplare waren recht schnell vergriffen. Ein Exemplar der Denkschrift kostete... 25 Mark. Gesamtkostenpunkt 5000 mal 25 gleich 125 000 Mark. Kommentar überflüssig! — sc —

### Nochmals die Kathengeschichte.

Lieber Freund, Sie scheinen meinen Mahnrat nicht recht verstanden zu haben. Wir wollen nicht über den Nutzen und Schaden der Kasen streiten, dazu ist unser Ermessens zu gering. Aber ich habe nur der Empörung Ausdruck gegeben über die Art und Weise, wie man in Schloss Kleppelsdorf Tiere, die wie ein Mensch Gefühle besitzen und die Gefahr und den Schmerz ebenso wie diese empfinden, tötet. Wenn Sie, lieber Freund, sich über die Handlungsweise von Kleppelsdorf kein richtiges Bild machen können, so verzeihen Sie sich mal: In einem Raum, aus dem ein Entrinnen unmöglich ist, überläßt man Sie mit 2 bis 3 Bluthunden dem Schicksal. Ich glaube, Sie haben nun meinen Aufruf recht verstanden. — af —

## Büchertisch.

= Kosmos-Kalender 1928. 64 teilweise farbige Bilder auf Kunstdruckpapier nach Photographien und Zeichnungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaft. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis Mark 2,40. Dieser schon seit vielen Jahren erscheinende Bilder-Kalender erfreut sich seines anregenden und allgemeinverständlichen Inhalts wegen großer Freundschaft. Die Bilder, die jedem Kalenderblatt das Gesicht geben, sind mit Verständnis und Sorgfalt ausgewählt.

= Als die Dattelpalme an der Ostsee wuchs, und als die Magnolie noch als wilde Naturkunst in unseren Wäldern blühte, das ist die Zeit, in die uns das neueste Kosmosbändchen (1,25 Mk.) von Wilhelm Bölsche „Im Bernsteinwald“ führt. Bölsche führt uns dabei in ein exotisches Land, nur das dieses jetzt deutsche Erde ist, der Ossenstrand, an dem nun schon seit dem Altertum der Bernstein gesucht und gebrannt wird. Erst nach vielen tastenden Vermutungen über die Natur und die Herkunft des Bernsteins sind wir zu der Gewissheit gelangt, daß der Bernstein aus Harztröpfchen entstanden ist, und welcher Art die Bäume waren, die

damals das Uferland der Ostsee bedeckten, ließ sich erst durch die genaue Untersuchung der in vielen Bernsteinstückchen enthaltenen Ausschlüsse ermitteln. Die Harztröpfchen konnten natürlich keine Bäume konservieren, sondern nur kleine Bruchstücke. So ist es denn ungemein reizvoll, der auf die langjährigen Forschungen des Spezialisten gestützten Darstellung Bölsches zu folgen, der hier wieder seine meisterhafte Kunst bewährt. In dem er uns ein anschauliches, lebensvolles Bild einer vorgeschichtlichen Periode vorführt.

= Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von R. v. Franken, 55. verbesserte Auflage, 304 Seiten. (Vornehm gebunden Mark 2,50.) Max Dehns Verlag, Berlin B 15. Guter Ton und einwandfreies Vernehmen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Dieses Buch ist geschmackvoll gebunden und außerordentlich billig. Nicht von blauleeren, steifen Hörmöglichkeiten, überall gibt Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit hand in Hand. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen.

= Das Oktoberfest der Schlesischen Mountebanks (Wilh. Gottl. Korn, Breslau), wird mit einem schönenilde des Breslauer Museums von Arnold Böcklin eröffnet, dessen hundertster Geburtstag auf den 18. Oktober gefallen ist. Der Reichtum Schlesiens an Kunst und Natur tritt in Bernhard Stephanus Aussay über das schöne Frankenstein zutage. Über das Formproblem der Möbel spricht sich sachkundig Ignaz Walch aus.

= Der Kunstverlag Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. hat Hans Bohrers strahlendes Seebild „Vor Teneriffa“ in prächtiger Reproduktion herausgebracht. Dem bekannten Marinemaler verdanken wir eine Reihe trefflicher Gemälde, die die Meeresherrlichkeit einfangen; „Vor Teneriffa“ ist sein liebenswürdigstes Werk. Im Sonnendau breitet sich die feste Insel mit dem berühmten Pil, spiegelt sich in seeiger Blüte, wie sich der edelsteinbunte Himmel darin spiegelt. Ein stolzes Segelschiff bringt starke Bewegung, Gegenständlichkeit ist in das Bild, das in all seiner Farbenpracht doch pastellartig zart anmutet und die traumhafte Vielichkeit der Landschaft wieder gibt. Für den Kenner ist die Reproduktion des Bildes durch den Kunstverlag Trowitzsch & Sohn eine besonders starke Freude. Das prangende Kunstblatt wirkt reizvoll wie das Original. Der sehr mäßige Preis für das Format 61×86 Centimeter von Mark 22.— und für die Größe 40×55 Centimeter von Mark 12.— ermöglicht weitesten Kreisen die Anschaffung.

### Programm der Schlesischen Funkstunde A. G., Breslau.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Bayerstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und f. die Funkindustrie auf Schallplatten\*. 12,55: Rauer Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung\*. 14,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (langer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht anh. Funkwerbung\*. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Preisenachrichten, Sportistik anh. Schallplatten und Funkwerbung\*. 22,15—24: Tanzmusik (Zwei bis dreimal in der Woche). \*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A. G.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Suiten im alten Stil. 14: Rätselkunst. 14,15: „Die Vermehrung von Obstsorten im Kleingarten“. 14,30: Märchenstunde. 15,15: Schachkunst. 16—16,45: Poly-Tilen-Konzert. 16,45—17,15: „Theater und Film in ihrer neuesten Entwicklung“. 17,15—17,45: „Die Bildberichterstattung der modernen Presse“. 17,45—18,45: „Aus der Welt des Belcanto“. 18,50—19,20: „Land in der Sonne“. 19,30: Abendunterhaltung. 21—22: Einstunden-Mannschaftsbrennen. 22,30—24: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18: Hochzeit. 18: „Kurze Einführung in die Akustik“. 18,30—19,30: Elternstunde. 19,40—20,30: Junge Erzähler. 20,30: Unbefanntes von Johann Strauß.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Sport und Bildkunstliche Darstellung“. 18,30—18,55: Spanisch\*. 18,55: Dritter Wetterbericht anh. Schallplatten und Funkwerbung. 19—19,30: „Von Wolf zu Wolf. Die völkerrechtlichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs“. 19,30—20: Berichte über Kunst und Literatur. 20,10—20,50: Heitere Stunde. 20,50—21,30: Alte Kammermusik. 21,30: Blick in die Zeit. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16,45—17,45: Konzert. 17,45: Jugendstunde. 18,30 bis 18,55: „Französisch für Anfänger“. 18,55: Dritter Wetterbericht anh. Schallplatten und Funkwerbung. 19—19,30: „Deutsche Industriekonzerte“. 19,30—20: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 20,10: Robert-Koppel-Abend. 22,15: Schallplattenkonzert.

Donnerstag: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Aus Büchern der Welt. 19—19,30: „Einführung in die Medizin“. 19,30—19,45: Englische Lektüre. 20: Symphoniekonzert. 22,15: Funktechnischer Briefkasten. 22,30—24: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18: Weidmanntheil. 18: Praktischer Nachmittag. Modelbau, Küchenzettel, Rezepte\*. 18,30—19,30: Zeitenspäbilder aus Österreich. 19,30—19,50: „Sicherheitskontrolle im Luftverkehr“. 20: Der junge Mensch und sein Abenteuer. 21: Heitere Arien. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 15,45—16,30: Stunde mit Büchern. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Das geistige und seelische Band westeuropäischer Völker“. 18,30: „Französisch für Fortgeschrittenen“. 18,35: Dritter Wetterbericht, anh. Schallplatten und Funkwerbung. 19—19,30: „Deutsche Kulturgechichte im Umriss“. 19,30—20: „Englisch für Fortgeschrittenen“. 20,15: Das Ekel. Schwank. 22,15—24: Tanzmusik.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nutz. „Aus Stadt u. Provinz“: R. B.; Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Gelehrte u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bunte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horch, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge, Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

# Der unregelmäßige lange Rock

Es hat den Anschein, als ob den Frauen die regelmäßige, geradlinige und symmetrische Macht ihrer Kleider auf die Dauer ein bißchen langweilig geworden ist. Man hat gefunden, daß ein wenig Unregelmäßigkeit abwechslungsreicher wirkt. Hier ein Zipfel, dort ein schräg gestellter Ausschnitt, eine einseitige Raffung, eine Länge an Stoff geben den Kleidern ein amüsanteres Aussehen, ein weicheres, graciöseres und ungezwungeneres Bild.

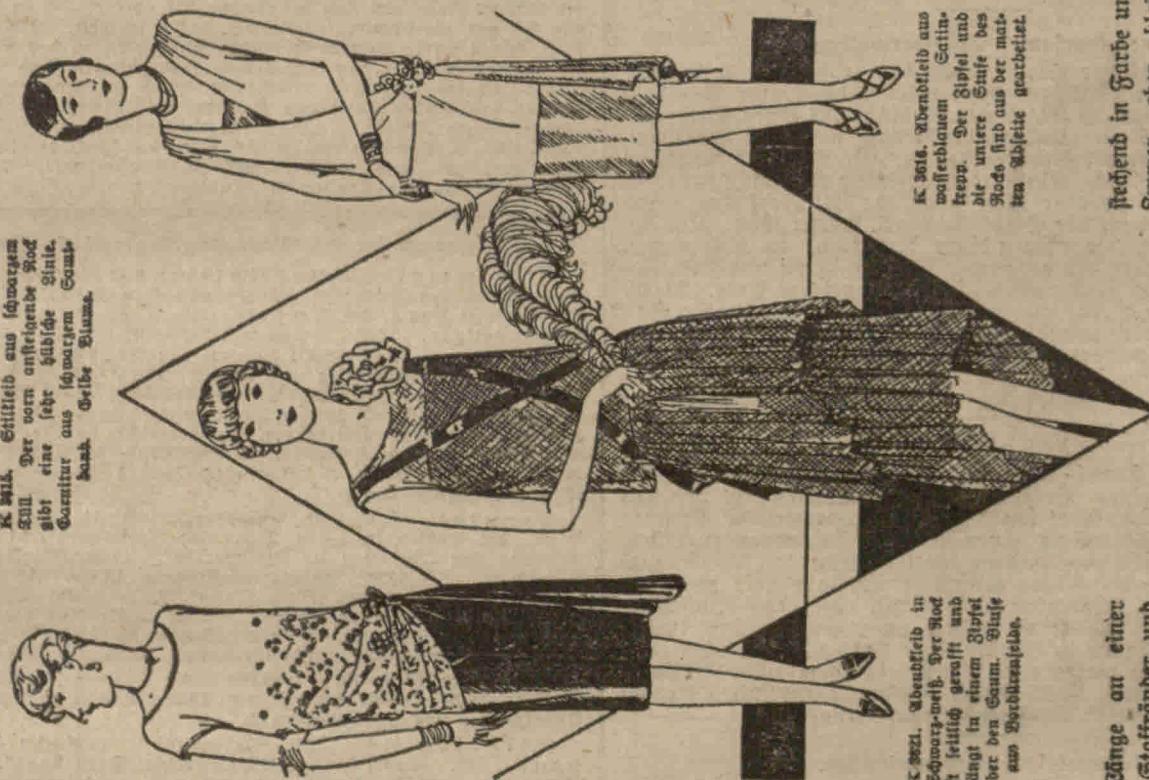
Umgefangen vom einfachen Sommer für den Vormittag steigert sich die Vorliebe für schräge Linien und ungleichmäßige Grossperücken mit der vorrückenden Tageszeit. Am Sommerkleid sind es nur der Ausschnitt und der Abfluß auf der Hüfte, die aus der Geradlinigkeit abgewandelt werden, der Rock behält seine gleichmäßige Länge, nur die Stofffülle konzentriert sich auf einer Seite in ein paar Falten. Um Nachmittagskleid dagegen wird bereits die horizontale Linie des Rockraums durch eine Länge an einer Seite, durch ausgebogene Stoffränder und Falten unterbrochen. Doch die Abweichungen von der gewohnten Rocklänge haben hier ihre engen Grenzen, denn das Tageskleid soll immerhin auf der Straße von dem Mantel gedeckt werden.

K. 361. Schnittfeld aus wäschefleuem Schurwollstoff. Der Rock ist seitlich geschnitten und hängt in einem Zipfel über den Saum. Bluse aus Brokatstoff.

K. 362. Schnittfeld in Schurwollstoff. Der Rock ist seitlich geschnitten und die untere Stufe des Rockes ist aus der maltesischen Webstelle gearbeitet.

K. 363. Schnittfeld in Schurwollstoff. Der Rock ist seitlich geschnitten und hängt in einem Zipfel über den Saum. Bluse aus Brokatstoff.

K. 361. Stofffeld aus Wäschefleuem Stoff. Der vorn entfaltende Rock gibt eine sehr hübsche Linie. Ganz aus Wäschefleuem Stoff. Gelbe Blume.



geführte Zipfel in einem kleinen Ausmaß, ein rückwärts ein wenig längerer Rock sind die Maßarten, die man dafür bevorzugt. Dafür gibt es für das Überkleid überhaupt keine Grenzen, was die Rocklänge und die Variationsmöglichkeit des Rockraumes betrifft. Die Stoffleider haben ein ganz anderes Aussehen durch den rückwärts bis zum Knöchel reichenden und vorn bis beinahe zum Knie ansteigenden Rock. Eine amüsante Linie, die durch eine weiche, nicht gehäutigte Schaffronordnung über den Hüften unterstrichen wird. In den andern Überkleidern haben die seitlichen Zipfel und Stoffteile eine beträchtliche Länge. Als schmale Schleppenstücke berühren sie den Boden, immer weich und graciös wirkend, ganz auf amüsante Bewegung gestellt, im Gegensatz zu den stoffhaften schweren Schleppen früherer Zeiten. Blusenstücke und Schärpen werden aus dem Material des Kleides und aus anderem Stoff, abwechselnd in Farbe und Material, gearbeitet.

Summer aber bleibt das Kleid sonst schlicht in der Form und schlägt in der Linie. Die mobile Silhouette hat sich nicht noch den engen Grenzen, denn das Tageskleid soll immerhin auf der Straße von einer schrägen gefalteten Bluse weiter.

K. 367. Schnittfeld aus einem sehr langen Rock aus einem Stoff-Marcata. Ganz untermäßigt in der Ausdehnung.

Heddy Hadank.

**Ullstein-Schnittmuster nur bei I. Königsberger**  
1500 Stück stets vorrätig.

Schildauer Straße 14

K. 360. Überkleid aus bunter Seide und Schurwollstreppe über einem roten Unterrock. Bluse und Saum sind in großen Bogen ausgewickelt.

K. 368. Schnittmuster in einem großen Rock aus Schäfleum.

M. 361. Schnittmuster in einem großen Rock aus Schäfleum.

S. 361.



Mittwoch, nachmittag 3½ Uhr, verschied nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ernestine Gottschling

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

### Heinrich Gottschling als Gatte.

Verbisdorf, den 20. Oktober 27.

Beerdigung findet Sonntag, den 23. Oktober 1927, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 19. d. Mts. verstarb nach langerem Leiden mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

## Gustav Rücker.

Die trauernd, hinterbliebenen.

Kaiserswalde, 23. Oktober 27.

Beerdigung findet Sonntag, den 23. Oktober 27, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Umtagswoche vom 23. 10. bis 29. 10. in der Stadt Pastor Brüser, auf dem Lande Superintendent Vic. Warlo. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis Pastor prim. Schmarlow. 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle Pastor prim. Schmarlow. 9½ Uhr Hauptgottesdienst Pastor Brüser. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Brüser. 5 Uhr nachm. Gottesdienst Pastor prim. Schmarlow. — In Grunau 10 Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarlow. Dienstag 8 Uhr abd. im Lyzeum 1. religiös-wissenschaftlicher Vortrag Superintendent Vic. Warlo. — Donnerstag 8 Uhr abends Bibelstunde in der Kapelle Pastor Brüser. Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl. Messe mit Generalcommunion des Agnesbundes. 8 Uhr Predigt und Singmesse. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Rosenkranzgebet und hl. Segen. — Montag bis Sonnabend abends ½ 8 Uhr Rosenkranzandacht. — Gottesdienst in Verbisdorf.

Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b. Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde. Nachmittags 4 Uhr Evang.-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für jg. Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Männerstunde.

Wärbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Apostolische Gemeinde. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule II, Schuhstraße 81. Ledermann ist herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Lesegegottesdienst.

### Dauerbrandofen

Tischofen, Kanonenofen, Sägespäne-  
ofen, Ofenrohre und -Platten.  
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Innigsten Dank**  
für die so zahlreiche Anteilnahme beim Hinscheiden  
unserer Schwester und Tante

Fräulein

## Gertrud Kunid.

Landeshof, den 21. Oktober 1927.

**Elise Böer**  
und Kinder.

Gleichzeitig teilen wir der werten Kundschaft mit, daß in kurzer Zeit das Geschäft unverändert weitergeführt wird.

### Die Kunid'sche Erbin.

Heute verschied  
unerwartet unsere  
liebe Tochter,

Fräulein

## Minna Hanke

im Alter v. 81 J.  
Dies zeigen tief-  
betrübt an  
die trauernden  
Eltern.

Hirschberg i. R.,  
Neub. Burgstr. 24,  
den 15. Okt. 1927.  
Beerdigung Sonn-  
abend, 2 Uhr, von  
d. Halle des Kom-  
munalfriedhofs.

**Möbel-Müller,**  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl.

Werstät., jg. Mäd-  
chen, 26 Jhr., ev.,  
möchte  
Dame kennen lernen,  
zwecks gem. Ausbil.  
Stifahrt.  
Ausfahrt. Ang. u. E  
723 a. d. „Boten“.

Verloren eine neue  
Wolldecke  
am Mittwoch abend  
in D. Langenau. D.  
ehrlich find. wird  
gegeben, gen. Belohn.  
Büchricht,  
Langenau Nr. 25.

**Pierre z. Scheren**  
werd. angenommen.  
Rink, Schulstraße.  
Telephon 984.

Geschäftsm., Witwer,  
45 Jhr. alt, sucht Fr.  
od. Fr. kennen zu  
lernen zwecks spät.  
**Heirat**

Angeb. an Gänzel,  
Greiffenberg, Sgl.,  
postlagernd.

1 silbergraue Kinderbox  
verloren. Anhänger  
Geschäft 44.

Ziehung 25.—28. Okt.

**Rhein-  
Saar-  
Lotterie**

24124 Gewinne und  
2 Prämien im Werte von Mark

**225000**

Hochstgewinn auf 1 Doppel-  
lose im Werte von Mark

**100000**

Hochstgewinn auf 1 Einzel-  
lose im Werte von Mark

**50000**

2 Gewinne. im Werte von je M.

**30000**

2 Prämien im Werte von je M.

**20000**

usw. usw.

Alle Gewinne werden auf  
Wunsch der Gewinner mit 90%  
des plausiblen Wertes in bar  
ausgezahlt.

Lose M. 1.—

Doppellose M. 2.—

Porto u. Liste 35 Pf. extra

5 Einzellose 5 M.

5 Doppellose 10 M.

einzel. Porto u. Liste

erhältlich bei den Staatl.  
Lotterie-Einnehmern u.  
in den durch Plakate  
kennl. Verkaufsstellen.  
Nach außerhalb gegen  
Nachnahmeod. Einzahlung  
auf Postscheckkonto.

A. MOLLING, Berlin W8  
Unter den Linden 32.  
Postscheckk. Berlin 26328.



„Was freut Sie denn  
so bei  
den lausigen Zeiten — ?“  
„Daß mich  
„Lebewohl“ von  
meinen Hühneraugen  
befreit hat!“

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten  
empfohlene Hühnerauge-Lebewohl mit druckmildernendem  
Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für  
die Fußsohle. Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf. Lebewohl-Fuß-  
bad gegen empfindliche Füße und Fußschwell. Scheide  
(2 Bänder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien  
sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bölkenthaler Str. 12,  
Drog. em Markt Ed. Beißauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Pillale Warmbrunn

### Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

In meinem Geschäftshause finden Sie die  
richtige Einkaufsstätte guter Schuhwaren  
modernst. Ausführung z. billigsten Preisen

## REGEN UND NÄSSE

VERLANGEN GEDIEGENES UND  
ERSTKLASSIGES SCHUHWERK.



**DARUM  
KAUFE**



## SALAMANDER SCHUHE

Alleinverkauf:

**Schuhhaus Weidlich**  
Schildauer Straße 23

# COMEDOL

G. m. b. H.  
GLEIWITZ

Die  
Kinder  
Schnupfen  
nun ist es vorbei:  
Doch Eltern fort,  
nimmt —  
**Comedol!**

VERTRÄTER AN ALLEN  
GRÖSSEREN PLÄTZEN GESUCHT!

ZU HABEN:  
IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN.



## Deutsche Raiffeisenbank A. G.

(Zentralgeldinstitut d. deutsch.  
Raiffeisen-Genossenschaften)

### Geschäftsstelle Hirschberg

Warmbrunner Straße 13

empfiehlt sich zur Annahme von  
**Spareinlagen**

bei höchster Verzinsung

## Große Preisaufgabe!

eb - man - hin - se - ert - burg - stre - den.

Sehen Sie diese acht Silben zusammen, so daß dieselben die Namen von 3 Staatsmännern ergeben. Jeder ohne Ausnahme, der die richtige Lösung bis zum 20. November 1927 einlendet, hat Anteil an 300 Lotterielososen der Preußisch-Sächsischen Klassenlotterie, in der ca 58 Millionen Reichsmark als Gewinne ausgespielt werden. Der Hauptgewinn ist im günstigsten Fall eine Million Reichsmark. Sichern Sie sich einen Anteil und senden Sie sofort die Lösung im verschlossenen Umschlag an untenstehende Firma ein, worauf Ihnen die Losnummern sofort zugesandt werden. Für die Zusendung der Losnummern sind 15 Pf. für Porto einzuladen an:

**Friedrich Wittmann, Chem. Fabrik,  
Mühlhausen**

Amt Pforzheim, Baden Nr. 105

Riesenwahl!!  
Billige Preise!!  
Kreditgewährung bis 36 Monate!!

**Ferd. Deutsch**

Hirschberg, n. n.  
Schmiedeberger Straße 2.



Elektrische  
Beleuchtungskörper  
Heiz- und Kochapparate  
TEL 504



sofort 50 Pfennige  
für den glücklichen Gewinner der  
**Löschzettel Lottowin**

Die Lottowin für die Jugend!

(Mit Genehmigung d. Herrn Preuß. Ministers I. Volkswohlfahrt)

**700 000 Lose zu je .50  
= 354 205 Gewinne =**

bestehend aus 1 Landhaus (möbliert), 2 Kraftwagen, Wohnungs-einrichtungen, Motorräder, Ferienreisen, Schreibmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen u. vieles andere mehr.

Jeder Gewinn ist v. vereid. Sachverständigen geschätzt.  
Kein Gewinn unter .75

**im Gesamtwert von 340 650.-**

Die Auktion findet öffentlich unter notarieller Leitung statt.  
Der Erlös der Lotterie dient zum Ausbau der Jugendburg  
Ludwigstein! **Barum**

### Help der Jugend!

Lose und genauere Auskünfte sind zu haben in allen Jugendbünden, in allen Geschäften der Jugendbewegung und durch den Verlag:

**Josef Karl Knauer, Hirschberg i. Rsgb.,**  
Wilhelmstr. 56. Fernruf 733. Postscheckkonto  
Breslau 32390, Girokonto 917 b. d. Kommunalbank  
Hirschberg im Riesengebirge.

## Rhein - Saar - Lotterie

Ziehung 25. — 28. Oktober

Höchstgew. a. ein Doppelos 100 000 M.

auf ein Einzelos 50 000 M.

Barauszahlung mit 90%

**Lospreis 1.— Mk.** Porto u. Liste  
35 Pf. extra

Nachnahme teurer.

**Ludwig i. Fa.**

**B. Klement**

Postcheckk. 3812 Breslau 1, Ring 22 Postcheckk. 3812

**1. Hypotheken**  
von 5000 Mark aufwärts in jeder Höhe,  
sowie Bangelder für Wohn- und Sieb-  
lungshäuser vor bald oder später.  
Ges. Angebote unter „Vfeil“ an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Brennholz

(Sämlinge 1 m lg.)  
waggonweise oder  
Autofuhren, liefert  
billigst

**G. A. Berndt,**  
Sägewerk,  
Bernsdorf,  
Post Merzdorf.

## Landwirtschaft!

41 Morgen, davon 6 Morgen Wald,  
alles vom Hause weg, eben gelegen,  
mit Fuhrbetrieb, ist sofort wegen Erb-  
teilung zu verkaufen.

**Die Hartmann'schen Erben,**  
Steinseiffen i. Rsgb. Nr. 145.

## Magen-

tee Nr. 88 777 seit vielen Jahren d. Appellationsfert. Erhält d. Magens und Unterleibs Überraschungen u. Schwindanfälle bestens bewährt. Nur echt mit d. Nr. 88 777 allein erhältlich Germ. Drog. M. Beze.

1 Schreibtisch,  
1 großer Tisch,  
1 große Tischausstattung mit  
zwei Untergestellen,  
gebr. geg. Rose, ges. u. angeb. unt. Z. 808  
an den „Boten“ erh.

## Geldverkehr

## 9000 Mark

auf Geschäftsbasis, als H., zur Eintrittsstelle von sich. Binsenzähler gel. Nur v. Selbstgeber. Angeb. unt. F 702  
an den „Boten“ erh.

## Darlehen

an Beamte, Lehrer, Pensionäre und Rentenempfänger gibt 3% Jahreszinsen, d. Wirt., monatl. abzahlbar, spesen- und vorzugsfrei.

Büro Gelo,  
Hirz. 69a, Güntersbd.,  
Rügerstraße 6,  
Telephon 992.

## Wer leiht

## 3-400 Mk.

auf ½ Jahr bei hoh. Raten auf Landw. Angeb. unt. B 788  
an den „Boten“ erh.

## Suche für bald

## 1000-2000 M.

auf Schuldenz. Landwirtschaft von 50 M. geg. Schuldschein v. Selbstgeber. Angeb. unt. D 304  
an den „Boten“ erh.

**Lebensmittelgesch.,**  
mit freiw. Wohnung zu verkaufen.  
Angeb. unt. A 785  
an den „Boten“ erh.

Die gesamte Bads-  
einrichtung  
einer fast neuen  
**Bäckerei**

besteh. a. Knetmas-  
chine, Teigteilmas-  
chine, Semmel-,  
mehreren Backtrögen,  
eine Teigmaschine,  
und einem Sack-  
ausständer sowie e.  
kleinen ab. komp.  
Konditor-Einricht.  
mit einer fast neu-  
en Schlagmaschine,  
Mohnmühle  
und Mandel-Meiss-  
maschine, ist evtl.  
auch einzeln, sofort  
günstig

### zu verkaufen

verschied. anderer Ob-  
jekte wie Getreide,  
Haustiere, usw. u.  
ausgeschlossen. An-  
fragen sind nut. V  
804 an den "Vöten" erb.

### Verkaufe m. kleines mass. Haus

21 erb., a. d. Zollb.  
gel., 2 Stuben, 1 R.,  
2 Stamm., mass. Me-  
bengebäude, schöner  
Garten, Hofraum, el.  
icht und Wagner.  
Angeb. unt. V 798  
an den "Vöten" erb.

### Gut

mit 120 Morgen, 18  
Minder, 3 Pferde,  
weg. Erdregulierung  
für 24 000 Mark bei  
Anz. von 10 000 M.  
zu verkaufen, sofort  
zu übernehmen und  
zu beziehen.  
G. Wahn, Landeshut,  
Oberstraße 25.

### Gemischwaren- Geschäft

1. Industriestadt Mitt.  
Schles., 18 a. Grund-  
stücksfläche, billig zu  
verkaufen. Laden 80  
qm mit anstoh. Küche  
u. 2 Räumen. Auschr.  
unt. E. P. 215 an  
Ala-Hassenstein &  
Bogler, Breslau 1.

### Grundstücke Gesucht

### Villa

in Hirschberg zu kaufen  
gesucht. 8-7 3.  
sof. beziehbar. Preis  
bis 25 000 RM. bei  
10 000 RM. Anzahl.  
Angeb. unt. V 788  
an den "Vöten" erb.

Selbstkäufer s. gutgeh.

### Gasthaus

zu kaufen. Anz. 10-15  
Mille. Angeb. u. K  
772 a. d. Vöten erb.

Ein Transport junge, gute

### Zug- und Nutzkühe



steht preisgünstig zum Verkauf bei  
M. Lauter, Gödlich.

### Weissnährunterricht

erteilt

Frau Naumann, Bad Warmbrunn,  
Hermann-Siehr-Straße 24.



### Futter- schweine

im Gewicht von 40-80 Pfund, frisch-  
lustig und schnellwüchsig, geg. Rollauf  
geimpft, preiswert abzugeben

Zentralmolkerei, G. m. b. H.,  
Lähn am Böber.



Jüngeren, erfahren.

### Polierer

sowie einen jüngeren

### Schleifer

stellt für Dauerbe-  
stäftigung sofort ein  
Angeb. unt. B 808  
an den "Vöten" erb.

Ein jüngerer

Fleischergeselle  
gesucht.

Paul Wedd.  
Arnsdorf i. Niss.

Mehrere, selbständige

### Nutz- und Zugkühe

bei mir zum Verkauf.  
Robert Brückner,  
Schreibendorf, Niss.

Verkaufe eine hoche.

### Kuh

von dreien d. Wahl.  
Stimpe, Langenau.

Schwarzweiss

### Rassebullichen

ca. 7 Br. schwer, v.  
R. Mahn,  
Jannowitz Nr. 72.

2 junge, starke

### Nutzkühe

hoch., steh. d. Verk.  
oder Tausch.  
Straupig 17b.

Ein Paar stärkere

### Arbeitspferde

5-7jähr., zu kauf. o.  
ges. ein Paar ältere  
zu tausch. gesucht.

Angeb. m. Pers. unt.  
O 776 a. d. Vöten.

Tüchtigen

Arteres Pferd  
vert. Nebert,  
Küllerswalde i. R.

Mittelsägt., gangbar.

### Arbeitspferd

verkauft  
Grunau Nr. 97.

oder Hanshüter  
zum sof. Antr. ges.

Gerichtsbezirk Chemnitz  
Grunau

oder Hanshüter  
zum sof. Antr. ges.

Streitende

oder Hanshüter  
zum sof. Antr. ges.

# ERÖFFNUNGS-ANZEIGE



Am heutigen Tage eröffne ich Bahnhofstraße 56 (Kammerspiele) einen modernen.

## DAMEN- UND HERREN- FRISIER-SALON

Spezialität: Bubikopf-Pflege. Modernste Anlagen, sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung sichere ich Ihnen zu und bitte um Unterstützung meines Unternehmens.

Lager in sämtlichen Haar- und Toilettenpflege-Artikeln.

Fernsprecher 1074

Hochachtungsvoll **L. Minkus.**

**Näherin** für meine Nähstube gesucht.  
Ausstattungshaus  
**August Degenhardt**

### Kindermädchen

oder Kinderfrau, zuverlässig, ev., das etwas Haushalt übernehmen muß, für sofort. Angeb. postl. **N. R.** 10 Giersdorff, Kynast

### Alt. Haushälfchen

f. Frauenl. Landhaus, bald gesucht. Angeb. un. **P 799** an den "Boten" erb.

### Unabh.

**Fräulein**  
oder Frau f. meln Kleingeschäft gen. fr. Station u. Geh. sofort. Näh. Kaiser-Fr. Straße 18, II, I.

Anständiges

### Mädchen

am liebsten a. Landwirtschaft in gute Stellung für Haushalt gesucht. Gerichtskreisamt Bärndorf, Post Fischbach.

### Stellungsgejüche weibliche

10 u. 16 Jahre alte Mädchen suchen Stellung in bess. Haushalt. Angebote an Hallmann, Giersdorff i. R. 112.

Wo könnten meine zwei Töchter (16 und 17 Jahre) Aufnahme in begreifen  
**Haushaltungen**

finden, zwecks Erfahrung derselben? Angebote bitte zu richten an **Willy Werner**, Fleischermüller, Nieder-Schreiberhan

Geb., junge Dame sucht Stellung als

### Haustochter

innerhalb Schiel. in bez. ev. Haush., wo Mädchen vorhanden. Kenntnisse i. Kochen u. Nähen. Beding.: voller Familienanzahl. Antritt kann sofort erfolgen. Angeb. un. **P 777** an den "Boten" erb.

Anständiges

### Mädchen

für leichte Haushalt. sucht a. 1. November Stellung. Auskunft durch M. Frischau, Nabischau Nr. 216.

Siehe f. m. 16 Jahre alte Tochter

**Stellung in klein., besseren Haushalt.**

Gefl. Ang. u. **G 791** an den "Boten" erb.

### Mädchen

20 J., m. etw. Kochkenntn. sucht p. 1. 11. Stellg. Gute Beugn. vorh. Ang. u. **A 89** postl. Giersdorff i. R.

Altestes, erfahreneres Zimmermädchen

m. gut. Beugniss. I. Stellung für sofort. ab 1. November. Angeb. un. **Z 784** an den "Boten" erb.

15 J. altes, kinderl. Mädchen

sucht Stellung vor b. oder 1. 11. 1927. **Marta Pohl**, Hirschberg-Gunnersd. Blücherstraße 6.

### Wirtschaftsleiterin

aus guter Familie, ev., ruhig und verträglich. Kenntnisse in Küche und Haus

### Jugend Stellung

a. Führung eines aut. Haushaltes (frauenlos). wird bevorzugt. Ang. u. **W F 589** an die Geschäftsstelle d. Bunszlauer Stadtbücherei, Bunszlau.

### Vermietungen

### Beschlagnahmefreie

### 2-Zimm.-Wohn.

m. Dampfheizung, ab 1. November zu vermieten. Zu ertr. u. **J 793** a. d. "Boten" erheben.

### Beschlagnahmefreies

### leeres Zimmer

v. alleinst. Frau in Warmbrunn o. Hirschdorf bald gesucht. Angeb. un. **K 794** an den "Boten" erb.

### Möbliertes Zimmer

f. 1 ob. 2 Damen ob. Herrn zu vermieten. Nähe Burgstr. II, II, vorn.

Gute Existenzmöglichkeit.

### Villa

in schönst. Lage von Ober-Schreiberhan, i. Sommer. u. Winterverlebt geeign. ganz od. teilm. mögl. zu vermieten.

Waldige Ans. unter **Z 586** an d. "Boten" erheben.

### Logis frei!

Schäfertal 10a.

### Möbliert. Zimmer

heliax, mit u. ohne Berviseq. sofort. zu vermieten.

Warmbrunn, Voigtsdorf. St. 9a, v.

### Mietgesuche

### Beschlagnahmefreie

### 5-6-3.-Wohn.

in bez. Lage Hirschberg gesucht. Angeb. un. **A 675** an den "Boten" erb.

### Beschlagnahmefreies

### leeres Zimmer

v. alleinst. Frau in Warmbrunn o. Hirschdorf bald gesucht. Angeb. un. **K 794** an den "Boten" erb.

### Gut möbli. Zimmer

Cavalierstr. Gunnersdorf gesucht. Angeb. un. **R 800** an den "Boten" erb.

### Gut möbli. Zimmer

mit ob. ohne Preis. vor 1. Nov. f. jung. Mann zu miet. gel. Angebote erbeten an **J. G. Orgler**, Oppeln.

## „Bote a. d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:  
Schreibmaschinenpapier, Durchschlagpapier, Briefumschläge, Postkarten, Postscheck-Briefumschläge, kleine Kontobücher usw.

### Konzerthaus : Promenade

Dienstag, 26. Oktober 1927, abends 8 Uhr:

### Offizieller Vortrag

von D. Ammon, psycholog. Schriftsteller, über Die Bemeisterung des Schicksals durch

### Gedankenkräfte

Das Geheimnis der Wunschkraft — Für schlaflose Nächte u. lange Stunden — Unsichtbare Helfer — Die Gattenseele u. das zweite Ich — Wie findet man sie? Selbstschutz gegen Beeinflussung — Die Kraft im Schweigen — Strahlkraft der Hände — Die Entwicklung der astralen Sinne im Menschen — Wirkgeschichte und Wunder des Alltags — Die Seelenbehandlung in dissonanzischen Ehen u. im Umgang mit Menschen.

Eintritt 1,10 RM., num. 2,20 RM.  
Kartenverkauf in der Buchhdg. H. Springer, Schildauer Straße 27, Herrnruh 108.

Über

### Stahlhäuser

findet am Sonnabend, d. 22. d. M., abends 7 Uhr, im Vereinszimmer des Hotels "Weißes Ross" in Hirschberg ein

### Vortrag

statt, zu dem alle Baulustigen, Siedlungsgenossenschaften, sowie Vertreter der Behörden ergeben eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Eintritt frei!

Kraftfahrer - Vereinigung für  
Hirschberg und Umgegend.

Zu dem am Sonnabend, 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Langen Hauses in Hirschberg stattfindenden

2. Stiftungsfeste

lädt ergebenst ein

der Vorstand.

Gasthof „Goldener Greif“

Lichte Burgstraße 8. — Telephon 137. Sonnabend, den 22. Oktober 1927:

Grosser Preisskat.

Ansang: Abends 8 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

der Wirt.

Gerichtskreischaam Hartau

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Großer Tanz.

ff. Musik ff.

Frisch Hansch und Frau.

Hampels Konditorei und Gaststätte,

Grund im Riesengebirge, empfiehlt sein angenehmes Familienlokal.

Voranzeige!

Das Orientalische Fest

beginnt erst Sonnabend, den 20. Oktober, wegen schwieriger Herstellung.

Gerichtskreischaam Boberröhreßdorf

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier m. Tanz

Ausang 5 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Es lädt freundlichst ein  
Familie Rudolph.

Voranzeige!

Mittwoch, den 26. Oktober 1927:

Gr. Militär-Konzert.

Ausgeführt von der Hirschberger Jägerkapelle.

Ausang abends 7 Uhr.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Große Nachkirmes.

Ausang 8 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

Frisch Teichmann.

Flähenseiffen.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Kirmes-Feier.

Es lädt freundlichst ein R. Klose.

Mittwoch, 24. Oktbr., von 1 Uhr ab:

Preis- und Lagenschissen  
des Militärvereins.

Flähenseiffen, Landhaus

Sonntag, den 23. Oktober, und  
Montag, den 24. Oktober 1927:

Kirmesfeier

Es lädt freundlichst ein  
Bruno Klemm und Frau.

Gerichtskreischaam Maiwaldau.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Es lädt hierzu freundlichst ein  
Familie Friedrich.

Wiesners Gasthof • Volgtsdorf

Sonntag, den 23. Oktober, und  
Montag, den 24. Oktober 1927:

Große Kirmes-Feier

verbunden mit  
Wild- und Geflügel-Essen.  
Gute Musik. — Tanz.  
Geplante Biere und Weine.

Es lädt freundlichst ein

W. Wiesner und Frau.

Hotel „Zum Verein“ Hermzdorf u. R.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Konzert

mit Tanzeinlagen.

Stimmungskapelle. — Jazzband.

Es lädt freundlichst ein  
Rudolf Grosser und Frau.

Hotel-Restaurant „Auguste Victoria“

Hermzdorf unterm Kynast.

Sonnabend, den 22. Oktober 1927:

Gr. Preis-Skat

Ausang 8½ Uhr.

Es lädt hierzu freundlichst ein

G. Hampel.

Achtung! Achtung!

Petersdorf im Riesengebirge.

Sonnabend, den 23. Oktober 1927,

findet im

Deutschen Hause

ein

Großes ...

Mandolinen-Orchester-Konzert

statt, extra ausgewähltes Programm.

Das Konzert wird ausgeführt v. circa  
25 Mitgliedern des  
Deutschen Mandolinen- und Gitarren-  
spieler-Bundes, E. V., Sitz Berlin,  
angeschlossen v. Verbands zum Schu-  
mus. Auff.-Rechte, G. m. b. H.

Dirigent: R. Müller.

Eintag 5 Uhr. Ausang punkt 6 Uhr.

Eintrittspreis M. 0,60.

Aufschließend: Ball

für Konzert-Besucher.

Einen genussreichen Abend versprechen  
luden freundlichst ein

der Wirt. der Vorstand.

„Sonne“ Petersdorf i. R.

Sonntag, den 23. Oktober, und  
Montag, den 24. Oktober 1927:

Kirmesfeier

(Wild- und Geflügel-Essen)

Es lädt freundlichst ein  
Wlfred Simon.

Gasthaus zur Brauerei

Kaiserswaldau im Riesengebirge.  
Heute Sonnabend, d. 22. Oktober,  
abends 8 Uhr:

Preis-Skat

mit Wurstabendbrot.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Schweinschlachten!

Es lädt ergebenst ein  
Erhard Müller u. Frau.

Zonenbaude' Brönzendorf i. R.

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Erntedankfest mit Eisbein-Essen

Nachm.: Kaffee, ostpreuß. Krapfen u.  
Räderluchen.

Abends: Bockwurst mit Salat.

Es lädt freundlichst ein  
Onkel Hesse. Lotte Schwarz.

Handwerker-Erholungsheim

Mittel-Schreiberhau i. Rsgb.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Montag, den 24. Oktober 1927:

Saisonschlussfeier

verbunden mit  
Wild- und Geflügel-Essen.

Musikalische Unterhaltung.

Es lädt freundlichst ein

A. Läbe und Frau.

Gasthof „Forelle“ Fischbach.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Mittwoch, den 26. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Erstklassige Horn- und Streichmusst.

Land beginnt:

Sonntag 4 Uhr. — Mittwoch 7 Uhr.

Es lädt ergebenst ein

Reinhold Fischer und Frau.

Gerichtskreischaam Neudorf

bei Fischbach im Riesengebirge.

Sonntag, den 23. Oktober, und

Donnerstag, den 27. Oktober:

Kirmes-Feier

Es lädt freundlichst ein

Wilhelm Kirchner und Frau.

**Klugers Hotel • Jannowitz**

Bei der am Sonntag, den 23. Okt., stattfindenden

**Kirmes-Feier**

verbunden mit

**Wild- und Geflügel-Essen**

labet ergebenst ein Fritz Salomon.

Montag, 24. Okt.: Nachkirmes.

Gerichtskreisamt Waltersdorf bei Kuhberg Sonntag, den 23. Oktober 1927:

**Große Kirmesfeier.**

Sonnabend, den 29. Oktober 1927:

**Kirmesball.**

Es laden freundlichst ein Emil Hollmann und Frau.

Gerichtskreisamt Ludwigsdorf

Kreis Hirschberg.

Sonntag, den 23. Oktober, und Montag, den 24. Oktober 1927:

**Große Kirmesfeier mit Tanz.**

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein A. Bruckert und Frau.

Gerichtskreisamt Altkemnitz i. R.

Sonntag, den 23. Oktober, und Montag, den 24. Oktober 1927:

**Kirmes-Feier.**

Anfang 4 Uhr.

Montag, 24. Okt.: Konzert.

Ausgeführt von der Waldenburger Berg- u. Fürstl. Fleischchen Kurkapelle.

Anfang 4½ Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie Roever.

**Kreisamt Johnsdorf.**

Sonntag, den 23. Oktober, und Dienstag, den 25. Oktober 1927:

**Kirmesfeier mit Tanz**

Es laden freundlichst ein Gustav Siebenhaar und Frau.

**Brauerei Spiller**

Sonntag, den 23. Oktober, und Montag, den 24. Oktober 1927:

**Gr. Kirmesfeier.**

Es laden freundlichst ein R. Müller und Frau.

Ziegen-, Kaninfelle sowie alle and. Arten Felle

kaufst zu sehr hohen Preisen

Herm. Hirschstein, Markt 5, im Hause von Pariser.

**Bienenwachs**

kaufen Emil Körb &amp; Sohn Langstraße 14.

**Speise-kartoffeln**

rot, gelb, weiß, 8 Wag. prompt, 10 Wag. in ca. 8 Tg. billigt abzugeben. Anfragen erbittet Stadtühle Volkenhain.

**Linoleum**

in allen Bretten. E u e l. Warmbrunn

**Freiwillige Feuerwehr**

Hirschberg. Sonntag, 23. Oktober, früh 1/2 Uhr. Anreiten bei den Gerätehäusern

**Hauptübung**

der Abteilungen 1, 2 u. 8 auf dem Schützenpl. Beginn 7 Uhr.

Der Hauptvorstand, Heinrich Branddirekt.

Boller Ausschank.

Es laden frdl. ein Richard Glombek u. Fr.

**20****Monate Credit**

Damen- und Herren-Garderoben in jeder Grösse und Preislage. Niedrige Preise auf äusserst bequeme

nur im Berliner Credithaus

**Gebrüder Metzker** Hirschberg, R.**Nur Schulstr. 9****Hotel Silesia, Petersdorf i. Rsgb.**

Sonnabend, und Sonntag, 22. Oktobe 23. Oktober

**Große Kirmesfeier**

mit musikalischer Unterhaltung H. Herfort

**Dorfkirmes Voigtsdorf**

SONNTAG, D. 23., U. MONTAG D. 24. OKT.

Wozu freundl. einladen die Gastwirte:

**P. Prenzel, G. Mordelt,  
M. Prentzel, M. Feist.**

Tanz an beiden Tagen bei Prentzel u. Feist

**Buhls Logierhaus Rohrlach.**

Sonntag, den 23. Oktober 27, und Donnerstag, den 27. Oktober 1927:

**Große Kirmes-Feier**

Es laden hierzu freundlichst ein Josef Buhl. Bajolisch zur Stelle.

**„Alte Schlesische Baude“**

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

**Schweinschlachten!****Brauerei Nimmersath**

Sonntag, den 23. Oktober 1927:

**Gr. Kirmesfeier**

mit Geißigeleßen usw.

Es laden freundlichst ein

Hans Fülbier und Frau.

Nur das Beste aus Rühe und Käse wird geboten.

ff. Musik.

**Boranzeige!**

Sonnabend, den 29. Oktober 1927:

**Kirmes-Ball**

mit Wild- und Geißigeleßen.

Mein Kundenkreis nimmt ständig zu, deshalb war ich genötigt, außer meinem bisherigen Geschäftslokal, auch noch ein größeres Geschäftslokal zu beziehen.

# Eröffnung

**Sonnabend, den 22. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr.**

Mit der **Geschäfts-Erweiterung** ist meine bekannt große Auswahl in  
**Strümpfen, Trikotagen, Woll- und Kurzwaren**  
noch gewachsen.

Prüfen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang meine Qualitäten und Preise.

**R. Hamann**

**Markt 41 (Strickerlaube)  
und Markt 60.**

**Stab- u. Parkett-  
Fußböden**  
in bekannter La-  
Ausführung.

**Hirschberger  
Holzindustrie**  
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg/Sa.

**Musikhaus Paul Gritzner**

Markt 47, am Brauplatz, Tel. 105.  
Neatestes Geschäft am Platz.

Großes Lager in  
**Zupf-, Streich-, Blas-  
und Schlaginstrumenten**  
Sprechmaschinen :: Schallplatten.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
Saiten, Bälte, Ersatzteile, Saiten.  
— Zahlungserleichterung. —

**fed. Futter, auch minderwertiges**



wird vollwertig d. Beigabe v.  
**M. Brockmanns** gewürzt.

Futterkast **Zwerg-Märkte**

(Mischung). — Die Qualität  
macht's! Nur echt in Orig.  
Pack. — nie lose — in

Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.  
Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch  
**M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H.,**  
Leipzig-Eut. 6d.

**Brockmanns Bieh-Levertran-  
Emulsion „Osteosan“**  
Eiweiß-, nährsalz- und stark vitaminhaltig!

**Wäschерollen**  
für Hand- und Kraftbetrieb.  
**J. Schammel**  
Breslau 23, Ysselsteinstr.  
Liste frei! Teilzahlung.

**Ramesohl  
& Schmidt**  
Aktiengesellschaft  
Oelde  
in Westfalen

**Westfalia**  
Separatoren

Mehrzahl patentiert!  
Günstige Teilzahlung!  
Für jeden Betrieb die passende Größe.

**Butter-Maschinen**

für Motor- und Handbetrieb, aller Art  
und Größen, auch an Wiederverkäufer  
liefern billigst

**Hermann Hoffmann, Landeshut I. G. H.**,  
Großböttcherei,  
Liebauer Straße 40-41.  
Teilzahlung gestattet.



Wir liefern überallhin  
zu konkurrenzlosen Be-  
dingungen, unsere Mandolinen, Lauten,  
Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Har-  
monika, Bandionionen, Zithern, Uhren, Photo-Appar.  
**5 Tage zur Probe**  
mit bedingungslos, Rücksendungsgerecht bei Nacht. 1.—  
gefallen gegen bequeme Wochenträgen von nur M. an.  
Verlangen Sie sofort illustri. Katalog A gratis und frei.  
**Walter H. Gartz, Post 216 A, Bism. S 42, Alexandrinest. 97.**  
Zweiglederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 8—7.

**BLEYLE  
WESTEN**

... auch ich  
möchte sie  
nicht mehr  
missen ..

**Die vornehme Gebrauchsweste**

Reiche Auswahl in modernen wasch-  
und lichtechten Farben.

**Oscar Böttcher**  
Gigene, Strumpffabrik  
Schildauer Straße 8.

**Häute u. Felle**

Kaufst höchstzahlend

**K. Liebe, Hirschberg, Auß. Burgstr. 9**

Telephon 713.

**Pianos**

stimmt u. rep.

**K. Abel**

Klavierlehrer

Markt 16 Tel. 442

**Speisezwiebeln**

per Str. Mark 8.—

inkl. Sack, ab hier,

versendet v. Nachn.

Nichard Boden & Co.,

Calbe a. d. S.